



# UniReport

20. Oktober 1999 · Jahrgang 32

## Die Erde eiert

Von den Schwierigkeiten,  
die Zeit exakt zu messen

Seite 2

## Tempus fugit

Wetlauf mit dem »millenium-  
bug« – werden es unsere  
Fachleute meistern?

Seite 3

## Arbeiten mit Akkord

Über Berufsaussichten für  
Musikpädagoginnen und Musik-  
pädagogen informiert eine  
Ringvorlesung

Seite 4

## Fernweh

Wer im Ausland studieren  
möchte, kann sich ausführlich  
informieren auf ...

Seite 10

## Stipendien

Europaweit und nach Übersee  
ab Seite 10

## Veranstaltungen

Wer, wann, was, wo?

Seite 11

## Wissenschaftsbetrug im Visier

Manfred Zuleeg, Professor für Öffentliches Recht einschließlich Europa- und Völkerrecht (Jean-Monnet-Lehrstuhl), ist der neue Ombudsmann der Goethe-Universität für den Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten.

Die vom ständigen Ausschuss II für Organisationsfragen, Angelegenheiten der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses eingerichtete Kommission hat dies in ihrer konstituierenden Sitzung am 6. Juli einstimmig beschlossen. Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) haben ihren Mitglieds-

hochschulen die Kommissionseinrichtung empfohlen, nachdem 1997 ein besonders schwerer Fall wissenschaftlicher Fälschung bundesweit Aufsehen erregt hatte (www.hrk.de und ww.dfg.de/aktuell).

Der Ombudsmann hat den Vorsitz in der Kommission und ist gesamtuniversitär Ansprechpartner für alle Fälle vermuteten wissenschaftlichen Fehlverhaltens. Der Kommission gehören außerdem Prof. Dr. Margarete Schlüter (Judaistik), Prof. Dr. Ulrich Brandt (Biochemie, Fachbereich Humanmedizin) und Prof. Dr. Reinhard Stock (Experimentelle Kernphysik) (nicht abgebildet) an. (UR)



Manfred Zuleeg, Margarete Schlüter, Ulrich Brandt (v.l.n.r.)

## Staatsministerin Ruth Wagner besuchte ihre Alma mater

Ruth Wagner, Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst besuchte Anfang September die Goethe-Universität. Sie sprach sich gegenüber Universitätspräsident Prof. Dr. Werner Meißner für den zügigen Bau des Physikums auf dem Campus Niederursel bis zum Ende des Jahres 2004

sowie für die weitere Stärkung der NMR-Forschung aus. Staatsministerin Wagner, die seit 1988 Mitglied der Freundesvereinigung der Universität ist, besuchte den Fachbereich Physik und das Forschungskolleg Wissenskultur und gesellschaftlicher Wandel. (UR)

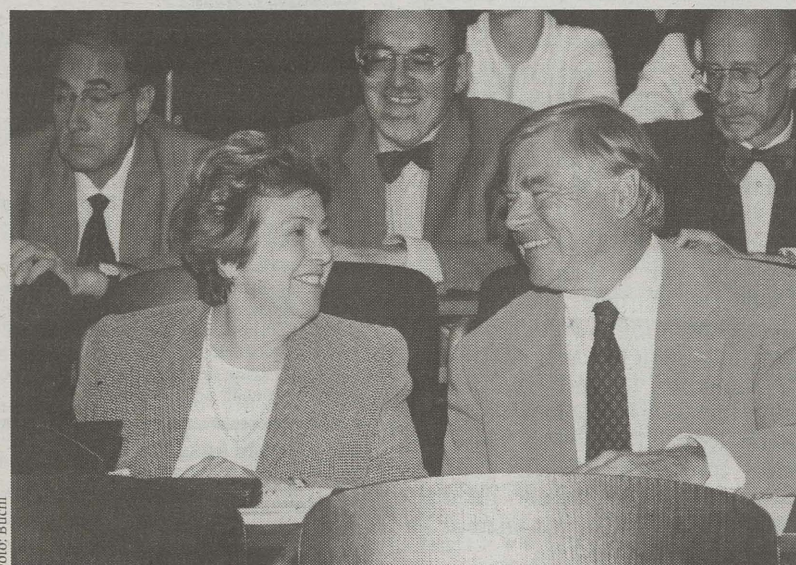


Foto: Blich

## Liebe Studienanfängerinnen und Studienanfänger!

Wer ein Studium aufnimmt, hat Erwartungen – an sich selbst und andere. Als Präsident der Goethe-Universität sind mir beide Aspekte gleich wichtig. Es ist ganz einfach: Nur wer hohe Erwartungen an sich selbst stellt, bringt auch gute Leistungen. Die Rechnung muß aber auch umgekehrt aufgehen. Und damit komme ich zu dem für mich schwierigeren Aspekt: Ihre Erwartungen an die Goethe-Universität.

Sie beginnen ein Studium, um etwas zu lernen. Dafür müssen verschiedene Voraussetzungen gegeben sein. Sie brauchen gute Lehrer. – Die können wir bieten. Sie brauchen Lehrmittel, also Bücher, Geräte, Labore etc. – Die haben wir. Und sie benötigen eine funktionierende Infrastruktur, angefangen bei den Gebäuden bis hin zur Verköstigung. – Auch die steht bereit.

Das klingt ideal, und ist es in vielem doch nicht. Denn natürlich haben wir nicht die Anzahl von Professorinnen und Professoren, die wir gerne hätten. Das Zahlenverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden könnte und müßte besser sein. Wir haben auch ständigen Bedarf an neuen Lehrmitteln, der nie zu unserer Zufriedenheit gestillt wird. Und wir haben eine Infrastruktur, die unseren Anforderungen nicht überall mehr genügt.

Aber das Entscheidende ist aus meiner Sicht: Wir haben auf die Entwicklung reagiert. Nahezu unabhängig von der Wahl Ihres Studienfaches werden Sie die



Grundstein dafür, auch weiterhin erstklassige Professorinnen und Professoren mit internationalem Renommee nach Frankfurt am Main zu berufen. Davon hängt wiederum nicht nur die Qualität unserer Forschung, sondern auch die der Lehre ab. Denn Forschung und Lehre bedingen sich gegenseitig: Ohne Forschung keine gute Lehre – ohne Lehre kein guter Nachwuchs für die Forschung.

Es ist kein Geheimnis, daß die Hochschulen seit vielen Jahren Kürzungen ihrer Finanzmittel hinnehmen müssen. Bei gleichbleibend hohen Studierendenzahlen bedeutet das spürbare Abstriche an notwendigem Angebot. Natürlich werde ich nicht aufgeben, mich für die Stellung der Hochschulen im Etat des Landes Hessen einzusetzen. Dabei vertraue ich auf das im April 1999 verkündete Regierungsprogramm, welches die Bedeutung von Wissenschaft und Bildung hervorhebt.

Ich ermutige Sie, an der Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden teilzunehmen. Das ist die Idee der Universität. Bewahren Sie sich Ihre Neugierde, einen kritischen Geist und Ihre Entschlossenheit, etwas zu lernen.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Studium.

Prof. Dr. Werner Meißner  
Präsident der Goethe-Universität

Goethe-Universität im Bauzustand erleben. Gebaut wird gleich an drei Standorten. Im Westend entsteht ein ehemaliges I.G. Farben-Gebäude ein neues Zentrum der Geisteswissenschaften. Auf dem Campus Niederursel, wo bereits ein wichtiger Teil der Naturwissenschaften angesiedelt ist, wird ein neues Physikalisches Institut geplant. Und in Niederrad schreiten die Planungen zur Erweiterung und Sanierung des Universitätsklinikums zügig voran.

Die baulichen Maßnahmen bieten die Voraussetzung, daß die Goethe-Universität in Zukunft ihr hohes wissenschaftliches Niveau halten kann. Sie sind der

## Zeitsprünge

Am Ende unseres Jahrhunderts, Jahrtausends mehren sich die Stimmen, die von einem Ende der Welt sprechen. Der Historiker erkennt strukturell die gleichen Fragen, die gleichen Antworten, die oft an Jahrhundert-Enden gestellt und gegeben wurden, und zwar so, daß sie einem offenbar tief sitzenden Katastrophenbedürfnis entsprachen, oder dem, was Balint »Angstlust und Regression« nannte. Bei allem Unterschied der historischen Gegebenheiten, bei allem Unterschied der jeweiligen Analyse, läßt sich als gemeinsamer Nenner, bis in die sprachlichen Bilder hinein, das Vokabular der Apokalypse entdecken.

Die Vorlesungsreihe »Zeitsprünge. Jahrhundert-Enden, Jahrtausend-Enden, Enden der Welt«, die im Rahmen der Stiftungsgastprofessur Wissenschaft und Gesellschaft der Deutschen Bank vom Zentrum zur Erfor-

schung der Frühen Neuzeit veranstaltet wird, möchte die Fixierung auf unser Jahrhundert-, Jahrtausend-Ende relativieren, indem sie sie in eine historische Perspektive stellt: Welches sind die Parallelen, welches die Unterschiede des Umgangs früherer Jahrhunderte mit Zeitenwenden, von der alttestamentarischen Prophetie über die jüdische und christliche Apokalypik ums Jahr Null, über die erste Jahrtausendwende bis zu den Endzeiterwartungen am Beginn der Frühen Neuzeit? Warum ruft ein an sich rein numerischer Einschnitt Katastrophen- oder Heilserwartungen beschleunigt hervor? Ein wichtiger Bestandteil der Betrachtungen soll der Kulturvergleich sein.

Die Reihe, die von den Spitzenforschern der jeweiligen Disziplinen gestaltet wird, ist für ein nicht-spezialisiertes Publikum gedacht. Gäste sind herzlich willkommen, die Vorträge jeweils mittwochs um 18 Uhr im Hörsaal H, Hauptgebäude, zu hören. (UR)

**3. November**  
Armageddon: Endzeitphantasien in Judentum, Christentum und Islam  
Peter Schäfer, Princeton und FU Berlin

**10. November**  
Messianic Revolution  
David Katz, Universität Tel Aviv

**1. Dezember**  
Das neue Licht scheint schon. Apokalypik im frühen Christentum  
Klaus Berger, Universität Heidelberg

**15. Dezember**  
Apocalypticism and Mysticism: Chapters in the History of Their Interaction  
Bernard McGinn, University of Chicago

**12. Januar**  
Millenium and Apocalypse  
Frank Kermod, Cambridge

**19. Januar**  
The End of the World and Messianic Politics in Islamic History  
Patricia Crone, Princeton

**9. Februar**  
History as Fulfillment  
Hayden White, University of California in Santa Cruz

**16. Februar**  
Weltgeschichte als Weltgericht  
Reinhard Koselleck, Bielefeld

Foto: Pressstelle

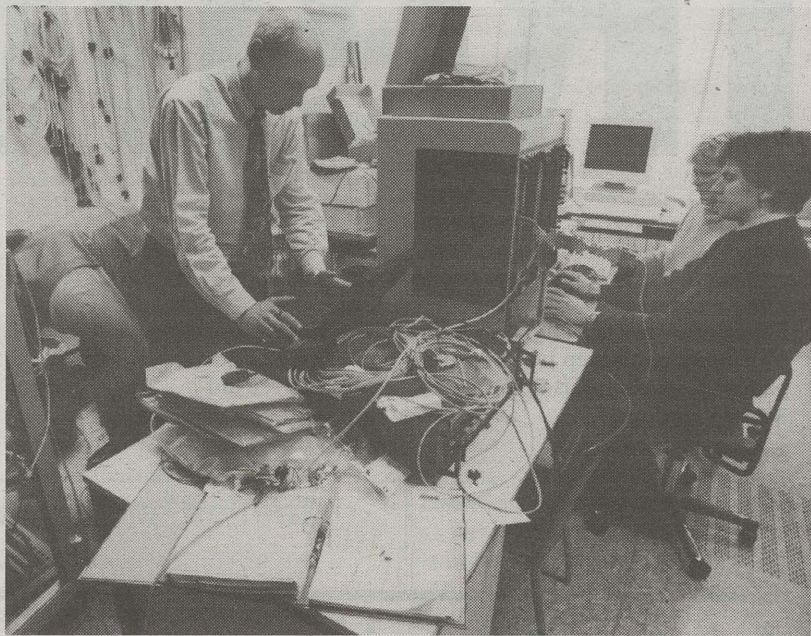


# Y2K – oder wer hat Angst vor dem Jahr 2000?

Je näher der Jahres-, Jahrhundert-, Jahrtausend-Wechsel rückt, umso lauter werden die Warnungen vor einem möglichen Desaster auf Grund des »Y2K Problems« (Y2K = Year 2000). Das Hochschulrechenzentrum (HRZ) untersucht seit einiger Zeit, welche der betriebenen Systeme ein solches »Jahr 2000 Problem« haben. Darüber hinaus hat das HRZ Informationen für die Benutzer der circa 8000 Endgeräte in der Universität zusammengestellt: Unter der Adresse <http://www.rz.uni-frankfurt.de/dezentral/y2k.html> sind sie zu finden. Wie stellt sich die Situation an der Goethe-Universität dar?

■ Bei PCs ist zuerst das BIOS der Hauptplatine zu überprüfen und gegebenenfalls durch eine neuere Version zu ersetzen. Diese sind auf den Internet-Seiten der Hersteller in der Regel für Hauptplatinen ab Pentium-Prozessor erhältlich. Die Microsoft-Betriebssysteme WINDOWS 95/98 und WINDOWS NT sind gegebenenfalls mit kleinen Updates ebenfalls »Jahr 2000 fähig« zu machen. WINDOWS 3.1-Systeme sind nicht Jahr 2000 fähig und werden auch nicht mehr unterstützt. Bei der Vielfalt der PC-Anwendungssoftware kann keine vollständige Untersuchung aller an der Universität im Einsatz befindlichen Programmpakete erfolgen. Für die neueren Microsoft-Office-Produkte gibt es Tests und Updates. Auf jeden Fall sollte der Nutzer die WWW-Seiten der jeweiligen Softwareanbieter anwählen, um sich zu vergewissern, ob das Programmpaket entweder »Jahr 2000 fähig« ist, oder welche Updates angeboten werden.

■ Die vom HRZ betriebenen UNIX-Systeme der Firma IBM mit dem Betriebssystem AIX sind entweder bereits mit den neuesten Y2K-fähigen Versionen versehen oder werden in den nächsten Wochen rechtzeitig umgestellt. Die wichtigen Anwendungen (E-Mail, Backup-/Archiv-System) sind auf dem neuesten Stand. Über Anwendungen, die von Nutzern auf die Systeme gebracht



Wo steckt das Problem? Fehleranalyse im Hochschulrechenzentrum

wurden, können wir keine Aussagen machen.

Das Betriebssystem des Hochleistungsrechners vom Type Power Challenge der Firma Silicon Graphics wird noch rechtzeitig auf die entsprechende »Jahr 2000 fähige« Version IRIX 6.5 gebracht.

Über die anderen UNIX-Plattformen kann das HRZ keine Aussagen machen. Hier sind die Betreiber darauf angewiesen, die WWW-Seiten der Hersteller auf entsprechende Hinweise zu durchforsten.

■ Im Datennetzbereich hat das HRZ in den ATM-Switches der Firma FORE Systems nach deren Aussage ein echtes »Jahr 2000 Problem«. Diese fast fünf Jahre alten elektronischen Schaltungen (»Switches«) werden deshalb noch rechtzeitig vor Jahresende durch Systeme neuester Technologie ersetzt.

Die ISDN-Telefonanlage (auch hier handelt es sich um einen Computer!) wurde vom Hersteller überprüft und »Jahr 2000 fähig« gemacht.

■ Das Zentralsystem des Verbundes Hessischer Bibliothekssysteme (HEBIS), eine Tandem K2004, kann erst im Laufe des Herbstes Y2K-fähig gemacht werden. Zwar existieren

schon seit einigen Monaten Upgrades für das Betriebssystem dieses Rechners. Doch der Softwareanbieter Pica hat diese Version noch nicht getestet. Der Test zur Y2K-Fähigkeit der Pica-Software selbst ist abgeschlossen. Wir gehen davon aus, daß bis zum November alle Installationen und Tests durchgeführt sein werden. Gleiches gilt für das Lokalsystem, das auf Digital-Unix Rechnern installiert ist.

Alle Betreiber von PCs und Workstations sind aufgefordert, entsprechende Überprüfungen ihrer Systeme vorzunehmen. Die vom HRZ bereitgestellten Informationen können nur Werkzeuge für die Überprüfung oder die Updates zur Verfügung stellen; umsetzen muß es der Nutzer selbst – er sollte diese Arbeiten nicht mehr auf die lange Bank schieben.

Das HRZ wird die Systeme für die Zeit unmittelbar um den befürchteten »Big Bang« zum Jahreswechsel abschalten und im neuen Jahr wieder kontrolliert hochfahren. Das hat der Ständige Ausschuss für Datenverarbeitung im vergangenen Sommer beschlossen. Wir werden im UniReport über weitere Details informieren.

Hans Jürgen Kiowski

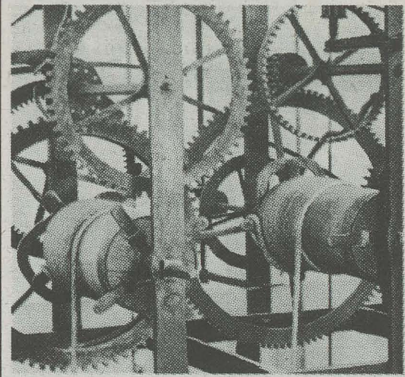
## Millennium-Fieber

Angesichts des bevorstehenden Jahreswechsels grassiert bereits seit Monaten ein regelrechtes »Millennium-Fieber«, auf Grund dessen jedem, ob er es nun zur Kenntnis nehmen will oder nicht, suggeriert wird, es handele sich um ein »wahrhaft weltbewegendes Datum«, dem mit entsprechendem Aufwand zu begehen sei.

Einmal ganz abgesehen davon, daß ohnehin nur ein knappes Drittel der Weltbevölkerung den Jahresanfang am 1. Januar begeht und die Jahreszahl 2.000 in diesem Zusammenhang nur im christlichen Kulturkreis von Bedeutung ist, muß jede Zeitrechnung als eher willkürliche Setzung angesehen werden. Ihre Anfänge liegen dabei zumeist in der jeweiligen Kultur, Religion oder Politik begründet. So mag sich der Verdacht aufdrängen, daß es sich bei der Jahreswende 2000 keineswegs um das propagierte »ultimative Ereignis« handelt, daß Jahresanfängen per se keine globale Bedeutung zukommt, und eine Angleichung der Termine allenfalls aus ökonomischen Gründen sinnvoll ist.

Im christlichen Kulturkreis legte man erst anno 532 das »Jahr von der Menschwerdung des Herrn« und damit die christliche Zeitrechnung fest. Der 1. Januar wurde sogar erst 1691 zum weltlichen Jahreswechsellertmin, wohingegen das Kirchenjahr bis heute mit dem 1. Adventssonntag beginnt.

Bereits im alten Ägypten, wo man ursprünglich keine fortlaufende Jahreszählung kannte, berechnete man die Zeit später zunächst nach bedeutenden Einzelereignissen, dann nach einer alle zwei Jahre stattfindenden Steuererhebung und schließlich nach den Regierungsjahren der Pharaonen, wobei bei jedem Regierungsantritt wieder mit der Zahl Eins be-



Sie läuft, sie rennt, sie rinnt: die Zeit

gonnen wurde. Die am Amtsantritt oder der Inthronisation des Herrschers orientierte Zählweise findet man bis heute in Japan, wo am 1. Januar 2000 das Jahr 11 unter Kaiser Akihito beginnt.

Daß es sich bei einer von den Großen eines Volkes oder einer Religion abhängigen Zeitrechnung keineswegs um etwas Außergewöhnliches handelt, findet auch in Islam und Buddhismus seine Bestätigung: Während Buddhisten ihre Zeitrechnung mit dem Todesjahr Buddhas 483 vor Christus beginnen, gilt im Islam mit der Hedschra, der Übersiedlung Mohammeds von Mekka nach Medina, das Jahr 622 nach Christus als entscheidendes Datum. Im Zuge der Islamischen Revolution unter Ayatollah Khomeini kehrte der Iran zu dieser traditionellen islamischen Zählweise zurück, nachdem er sich zuvor der Gregorianischen Kalenderreform von 1592 verpflichtet sah.

Im Judentum beginnt – umgerechnet auf die 2000jährige christliche Ära – die Zeitrechnung im Jahr 3761 vor Christus mit dem biblisch begründeten Datum der Erschaffung der Welt.

Der hinduistische Zeitbegriff geht unterdessen davon aus, daß das Weltzeitalter, in dem wir leben, am 18. Februar 3102 vor Christus seinen Anfang nahm. Das Neujahrsfest wird zumeist im März oder April begangen, wobei der genaue Termin – ebenso wie im buddhistischen Kulturkreis – von nationalen und regionalen Bräuchen abhängig ist.

Auch ansonsten gibt es im Blick auf die Festlegung des Jahresbeginns größere Differenzen, die unter anderem davon abhängig sind, ob dem jeweiligen Kalender ein wie auch immer modifiziertes Mond- oder Sonnenjahr zu Grunde liegt. In allen Kulturen, die wie etwa das Judentum oder der Islam nach Mondjahren rechnen, würden die Jahresanfänge durch die Jahreszeiten vagabundieren, sofern dies nicht durch entsprechende Schalttage oder -monate korrigiert würde. So wird beispielsweise das jüdische Neujahrsfest Rosch Haschana immer im September oder Oktober als bewegliches Fest begangen. In alter Zeit kannte der jüdische Kalender zeitweise sogar vier Jahresanfänge, die sich aus verschiedenen Aspekten des landwirtschaftlichen Jahreszyklus ergaben.

Heike Michel

## Von der Richtung der Zeit

Sie rinnt uns wie Sand durch die Finger, dehnt sich wie Kaugummi und steht so oder so niemals still: die Zeit. An der Schwelle zum neuen Jahrtausend und angesichts der Aufregung um dieses Datum liegt die Frage nahe: Was ist eigentlich die Zeit?

Für Prof. Dr. Wilhelm Kegel, Inhaber der Professur für Astrophysik, ist Zeit die entscheidende Kategorie, um »die Struktur der uns umgebenden Welt beschreiben zu können«. Diese Struktur verändert sich fortwährend – »und da kommt die Zeit ins Spiel«, sagt Kegel; denn Veränderungen nehmen wir nur wahr, weil es die Dimension Zeit gibt. Für die Astrophysik gelte das ganz besonders: Denn sie ist ganz auf die Beobachtung angewiesen und kann nicht wie die jüngere Schwester Physik auf das wiederholbare Experiment im Labor zurückgreifen.

Doch während man die Raumkoordinaten leicht messen kann, sieht das mit der Zeit schon anders aus. Sie ist kein Gegenstand, hat keine räumliche Ausdehnung und kein Gewicht. »Woher wollen Sie wissen, daß Ihre Uhr auch wirklich gleichmäßig läuft? Die Zeit läßt sich nicht zerstückeln, sie läuft kontinuierlich ab.« Für unser Zeitempfinden gibt es jedoch

natürliche Anhaltspunkte: den Wechsel von hell und dunkel, von Tag und Nacht. Weil die Erde sich um ihre eigene Achse und gleichzeitig als einer der neun Planeten um die Sonne dreht, entsteht eine regelmäßige Einteilung der Zeit: die Sonnenzeit. Ihr folgt unser natürlicher Rhythmus, und sie war Anhaltspunkt für die ersten Zeitmessungen in früheren Zeiten.

Doch die Sonnenzeit ist nach den Maßstäben der modernen Wissenschaft »sehr ungenau«, sagt Wilhelm Kegel, denn »die Umlaufbahn der Erde um die Sonne ist eine Ellipse, und die Erdachse steht schief«. Deswegen steht die Sonne im Winter tiefer als im Sommer, und sind die Tage in der kalten Jahreszeit kürzer. Ein Problem übrigens, daß sich auch an den vielen Pannen beim Aufstellen eines Kalenders im Laufe der Geschichte zeigt.

Die Dauer eines Sonnenjahres – 365 Tage, 5 Stunden und 48 Minuten – auf die das tägliche Leben bestimmende Tageseinteilung zu beziehen, erwies sich als äußerst schwierig. Das Jahr im Julianischen Kalender, von Julius Caesar höchstpersönlich 46 v.Chr. eingeführt, war immer ein klein wenig länger als das Sonnenjahr; so hatten sich die Abweichungen bis zum Jahr 1582 auf immerhin

zehn Tage summiert. Papst Gregor sprach ein Machtwort, ließ kurzerhand auf Donnerstag, den 4. Oktober, Freitag, den 15. Oktober folgen und verfügte, daß zur Angleichung an das Sonnenjahr das Schaltjahr in größeren Abständen entfallen sollte. Der Gregorianische Kalender gilt bis heute.

Die Forscher vergangener Jahrhunderte bekamen jedoch erst mit der Sternzeit ein verlässliches Instrument an die Hand, mit dessen Hilfe sie ihre physikalischen Gesetze formulieren konnten. Nicht mehr der höchste Stand der Sonne im Meridiane diente als Fixpunkt für die Messung der Zeit, sondern der Schnittpunkt von Sonnenbahn und Himmelsäquator. Die bahnbrechenden Gedanken eines Newton »waren nur mittels der Zeit ausrechenbar«, erläutert Prof. Kegel. Ohne die Komponente Zeit könnten die Gravitationsgesetze nicht berechnet werden. Doch »wenn man genauer hinschaut«, erläutert der Astrophysiker, »merkt man, daß die Erde eben nicht ganz gleichmäßig rotiert. Die Gesetze von Isaac Newton stimmen nicht ganz, das hat uns schon Albert Einstein gezeigt.«

Da ist zum Beispiel das Wasser in den Meeren: Vom Mond angezogen, bewegen sich die Wassermassen im

Rhythmus von Ebbe und Flut. Reibung entsteht zwischen Wasser und Erde – »dadurch wird die Erdrotation minimal abgebremst«.

Heute habe man gelernt, genauer zu messen, sagt der Frankfurter Wissenschaftler. Und diese Messungen sind heute sogar unabhängig von den Bewegungen der Gestirne und den Umläufen der Erde: Atomare Schwingungen gelten als die genaueste Methode, um die Zeit zu messen. Die Atomzeit gibt weltweit den Takt vor. Eine Abweichung von einer Sekunde in hundert Jahren gilt hier schon als fehlerhaft.

Doch bei aller Genauigkeit der Messungen gibt das Phänomen Zeit den Wissenschaftlern immer noch Rätsel auf. Denn einfache physikalische Gesetze und Elementarprozesse sind umkehrbar; doch wenn die Systeme komplexer werden, gilt diese Regel der Umkehrbarkeit nicht mehr. Die Entropie, das Phänomen der Unordnung aus der Thermodynamik, steht für diese eigenwillige Dynamik des Lebens. »Die Zeit hat eine Richtung«, erläutert Prof. Wilhelm Kegel. »Man wird eben nur älter und nicht jünger, und der Schreibtisch wird immer unaufgeräumt. Das haben wir letztlich bis heute nicht verstanden.«

Claudia Baumgart

### Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Herausgeber Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Redaktion Ulrike Nell (verantwortl.), Gottfried Oly  
Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Universität, Senckenberganlage 31, 60054 Frankfurt am Main.  
Telefon: 069/798-22531 oder -22472  
Telefax: 069/798-28530  
E-Mail: presse@pww.uni-frankfurt.de  
<http://www.uni-frankfurt.de>

Grafisches Konzept Elmar Lixenfeld, Werrastraße 2, 60486 Frankfurt am Main  
Vertrieb Karl-Ludwig Winter, Druckzentrum der Universität, Telefon: 069/798-23631.

Anzeigenverwaltung Renate Toni Süßcrort – rts Werbung + Verlag, Am Lindenbaum 24, 60433 Frankfurt am Main, Postfach 500312, 60392 Frankfurt, Telefon: 069/539089, Telefax: 069/539061

Druck Caro-Druck GmbH, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt am Main, Telefon: 069/792097-21, Telefax: 069/792097-29

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Der UniReport erscheint alle vier Wochen mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Goethe-Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Die nächste Ausgabe des UniReport (8/99) erscheint am 17. November 1999. Redaktionsschluß für diese Ausgabe ist am 1.11.1999.







**Ringvorlesung**

## Die Kraft der Frauen und die Macht der Religion

Die Kraft der Frauen erzeugt, trägt und gestaltet im hohen Maße die Macht der Religion, und zugleich verleiht gerade diese Macht den Frauen einen elementaren Antrieb und einen schier unerschütterlichen Rückhalt bei der Verwirklichung ihres Lebens, das sich in der Vergangenheit meist in patriarchalen Kulturen bewegte. Empirische Studien bestätigen die Tatsache, daß die konkreten Religionen, wiewohl meist im Griff männlicher Hierarchien, dennoch vorrangig von Frauen getragen werden.

Das Institut für wissenschaftliche Irenik und das Fachgebiet Religionswissenschaft (Fachbereich 6a) veranstalten eine Ringvorlesung zu diesem Thema. Die Vorlesungen finden jeweils donnerstags von 18 bis 20 Uhr in Hörsaal H II, Hörsaalgebäude, Mertonstraße / Ecke Gräfstraße, statt. (UR)

**18. November**  
**Sinnenlust – Sinnverlust?**  
**Die Religionen im Spannungsfeld zwischen Leidenschaft und Lebenslust**  
Prof. Dr. Gertrude Deninger-Polzer (Religionswissenschaft)

**25. November**  
**Die erotische Macht Gottes als Kraftquelle weiblicher Emanzipation: Mirabais Krishnabhakti**  
Prof. Dr. Edmund Weber (Religionswissenschaft)

**2. Dezember**  
**Das Christentum als stärkste Kraft der politischen Frauenmobilisierung im Kaiserreich und in der Weimarer Republik**  
Dr. Gury Schneider-Ludorff (Kirchengeschichte)

**9. Dezember**  
**Die Frau als Göttin – Shaktikult in Indien**  
PD Dr. Martin Mittwede (Religionswissenschaft)

**16. Dezember**  
**Buddhas Töchter: Die »Leere« als Triebkraft der buddhistischen Frauenbewegung in Ost und West**  
Thea Mohr (Religionswissenschaft)

**6. Januar 2000**  
**Die Brautseele im Sufismus**  
Prof. Dr. Annemarie Schimmel, Bonn/Harvard (Islamwissenschaft)

**13. Januar 2000**  
**»Komme ich um, so komme ich um...« Sterbelust und Arbeitslast in der Betheler Diakonissenfrömmigkeit**  
Prof. Dr. Matthias Benad, Bielefeld/Bethel (Diakonie- und Sozialgeschichte)

**20. Januar 2000**  
**Die Identifikation mit Maria in unbewußten Todes- und Unsterblichkeitsphantasien heute. Eine psychoanalytische Studie.**  
Prof. Dr. Christa Rohde-Dachser (Psychoanalyse)

**27. Januar 2000**  
**Hüterinnen der Tradition? Frauen und Islam in Afrika**  
Dr. Katja Werthmann (Historische Ethnologie)

**3. Februar 2000**  
**Ursprung allen Lebens? Die weibliche Seite des Judentums**  
Prof. Dr. Margarete Schlüter (Judaistik)

**10. Februar 2000**  
**Gottesliebe und menschliche Größe im frühen Islam: Das Beispiel von Rabi'a al' Adawiya (717 – 801)**  
Prof. Dr. Hans Daiber (Orientalistik)

**Ringvorlesung**

## Adoleszenz: weiblich/männlich?

Der Fachbereich Erziehungswissenschaften veranstaltet die Vorlesungsreihe »Adoleszenz: weiblich/männlich?« jeweils donnerstags von 12.00 bis 14.00 Uhr in Raum 502, Turm. Die Vorlesungsreihe konzentriert sich auf die Schwerpunkte Identität, Sozialisation, Historische Forschung, Soziale Arrangements. Vorgestellt werden sowohl theoretische als auch empirische Zugänge.

Wichtiger Bezugspunkt aller Vorträge ist eine geschlechtsdifferenzierte Analyse der Thematik »Adoleszenz«.

Den Eröffnungsvortrag »Historische Jugendforschung und historische Geschlechterforschung« am Donnerstag, dem 4. November, hält Prof. Dr. Brita Rang. Alle weiteren Termine werden im Veranstaltungskalender bekannt gegeben. (UR)

## Deutsch-Französisches Forum für Beschäftigung und Zusammenarbeit

Das erste Deutsch-Französische Forum für Beschäftigung und Zusammenarbeit findet am 29. und 30. Oktober im Internationalen Kongreßzentrum in Metz statt. Die Goethe-Universität wird vertreten durch Mitarbeiter des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften. Auf einem eigenen Messestand präsentieren sie insbesondere die Frankreichkontakte der Universität und der Fachbereiche und stehen für Gespräche mit Studierenden und Unternehmensvertretern zur Verfügung. Ebenfalls teilnehmen werden unter anderem die Universität Paris-Dauphine, mit der der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ein Doppel-Diplom-Programm anbietet und die Universität Lyon 2, mit der mehrere Fachberei-

che im Rahmen des Minerva Programms (Dozenten- und Studentenmobilität) zusammenarbeiten.

Examensnahe Studierende und Absolventen können an den Messeständen mit den Unternehmen Kontakt aufnehmen und an vorarrangierten Jobinterviews teilnehmen. Jüngere Studierende können sich bei den Unternehmen um Praktika bewerben und sich bei den Hochschulen über deutsch-französische Studienangebote informieren. Der Eintritt kostet 30 FF für Studierende und 50 FF für andere Besucher. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen: Telefon 0033 387 37 59 02 oder im Internet unter [www.deutsch-franzenes-forum.org/](http://www.deutsch-franzenes-forum.org/) (UR)

## Programm der ESG

Die Evangelische Studenten-Gemeinde Frankfurt (ESG) hat ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm für das Wintersemester vorgelegt. Fester Bestandteil bleiben Stadtrundgänge, Tanz- und Theaterkurse, die »Opernwerkstatt« sowie zahlreiche Veranstaltungen zum geistlichen Leben. Neu hinzugekommen sind unter anderem 12 Winterkonzerte jeweils donnerstags um 19.30 Uhr in der Kirche am Campus, zu denen der Eintritt frei ist. Erstmals wird am 4. November ein Gitar-

renkonzert stattfinden. Auf dem Einführungsabend »Einblick« der ESG am Donnerstag, dem 28. Oktober ab 15 Uhr in der Kirche am Campus (Studentenhaus, Jügelstraße 1) wird das Programm vorgestellt. Bei Improvisationstheater, meditativen Tänzen, spanischen Sketches, einem ökumenischen Gottesdienst und kulinarischen Genüssen wird das Semester eröffnet. Weitere Informationen und Programm: ESG, Telefon 729161 oder 798-23082, [ESG@em.uni-frankfurt.de](mailto:ESG@em.uni-frankfurt.de). (UR)

**Ringvorlesung**

## »Amerika, du hast es besser«?

Anlässlich seines 20jährigen Bestehens veranstaltet das Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) ab 28. Oktober eine Ringvorlesung. Interessierte sind herzlich zu den Vorträgen jeweils donnerstags von 18 bis 20 Uhr im Hörsaal H3, Hörsaalgebäude, Mertonstraße/Ecke Gräfstraße, eingeladen. Der Status Amerikas als Amalgam des europäisch Eigenen und des neuen Fremden erklärt die einzigartige Wechselbeziehung zwischen den beiden Kulturen und die Vielfalt ihrer Aspekte: etwa die Erfindung Amerikas durch Entdecker und Eroberer, die Impulse der amerikanischen Revolution, die kulturelle Rückbindung der USA an Europa und ihre Überwindung, europäische Immigrationswellen, die unterschiedliche Entwicklung zu Industriegesellschaften, die Führungsrolle der USA in der westlichen Welt nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die Aufwertung der transatlantischen Beziehungen unter dem Blickpunkt der europäischen Einigung. (UR)

**28. Oktober**  
**USA – Vorbild oder Vorläufer?**  
Prof. Dr. Kurt L. Shell

**4. November**  
**Deutsche und Indianer**  
Prof. Dr. Christian F. Feest

**11. November**  
**»Genius Suffers no Fiction« – Zur Goethe-Rezeption im amerikanischen Transzendentalismus**  
Dr. Dirk Padeken

**18. November**  
**»Kannibalen im Paradies«: Das europäische Amerikabild in der frühen Neuzeit (16.Jh.)**  
Thomas Clark

**25. November**  
**Zwischen Prag und Pragmatismus: Individuum und Gesellschaft in europäischer und amerikanischer Kunsttheorie**  
Dr. Astrid Franke

**2. Dezember**  
**»Similar Causes, Similar Conditions, Same Effects«?: Amerikanische und deutsche Sozialreformer vor dem Problem der Armut 1880 – 1920**  
Dr. Marcus Gräser

**9. Dezember**  
**Sozialstaat USA? Eine vergleichende Perspektive**  
Dr. Söhnke Schreyer

**16. Dezember**  
**Einwanderung und nationale/transnationale Identität in Europa und in den USA – Ein politisch-geographischer Vergleich**  
Prof. Dr. Volker Albrecht

**13. Januar 2000**  
**Amerikanische Außenpolitik: Eine kritische Betrachtung aus der Sicht des Völkerrechts**  
Prof. Dr. Michael Bothe

**20. Januar 2000**  
**Weltpolitik als Innenpolitik? Clinton, die Republikaner und die transatlantischen Beziehungen**  
PD Dr. Jürgen Wilzewski

**27. Januar 2000**  
**Vietnam und Kosovo**  
Prof. Dr. Gert Krell

**3. Februar 2000**  
**Die amerikanische Nationalkultur: ein europäischer Traum?**  
Prof. Dr. Olaf Hansen

**10. Februar 2000**  
**Integration und Dezentralisierung: Amerikanischer und deutscher Föderalismus im Vergleich**  
Prof. Dr. Franz Greß

**17. Februar 2000**  
**Amerika und Europa im 20. Jahrhundert: Dominanz oder Konvergenz?**  
Prof. Dr. Hans-Jürgen Puhle

**Ringvorlesung**

## Zusammenprall der Kulturen und Religionen – Das Beispiel Sri Lanka

Am 20. Oktober nimmt Prof. Dr. Seemampillai Joseph Emmanuel aus Jaffna (Sri Lanka) seine Vorlesungen im Rahmen der Gastprofessur für Theologie Interkulturell am Fachbereich Katholische Theologie auf. Die neun Vorlesungen, die jeweils mittwochs von 16 bis 18 Uhr im Hörsaal H4 stattfinden, befassen sich mit dem »Zusammenprall der Kulturen und Religionen – Das Beispiel Sri Lanka«. Das Begleitseminar hat die »Begründung und Verwirklichung von Menschenrechten im Kontext ethnischer und religiöser Konflikte in Sri Lanka« zum Thema. Es beginnt am 27. Oktober und wird mittwochs von 8 bis 10 Uhr im Hausener Weg 120, Raum 02 abgehalten. Sowohl bei der

Vorlesungsreihe, als auch im Begleitseminar sind Interessierte aller Fachbereiche willkommen.

Professor Emmanuel ist Bürger von Sri Lanka und gehört zur Volksgruppe der Tamilen. In dem seit Jahren brodelnden Bürgerkrieg in Sri Lanka engagierte sich Prof. Emmanuel für den Dialog zwischen den Volksgruppen und Religionen und somit für den Frieden in seinem Lande. Er wurde für seine Vermittlungsversuche zwischen der Befreiungsbewegung Little Tamil Tigers of Eelam (LTTE) und der Zentralregierung in Colombo und für seinen unermüdlchen Einsatz für die Realisierung der Menschenrechte im Jahre 1997 für den sogenannten alternativen Frie-

densnobelpreis, den Right Livelihood Award vorgeschlagen. Seit 1997 ist er in der Diözese Münster als katholischer Pfarrer in einer Art selbst verordnetem Asyl tätig, da sein Leben in Sri Lanka nicht mehr sicher ist. Er tritt nun weltweit auf zahllosen Veranstaltungen gegen die Unterdrückung seines Volkes ein, dem er sich in Deutschland nach wie vor eng verbunden fühlt.

In seinen Veranstaltungen im Rahmen der Gastprofessur Theologie Interkulturell 1999 wird er über den interkulturellen und interreligiösen Dialog im Kontext der politischen Situation in Sri Lanka berichten – ein Kontext, über den die Medien hierzulande relativ wenig berichten. (UR)

**Ringvorlesung**

## Berufsprofile für Magister/Magistra der Musikpädagogik

Das Institut für Musikpädagogik veranstaltet ab 25. Oktober jeweils montags von 16 bis 18 Uhr in der Sophienstraße 1-3, Raum 409, eine Vortragsreihe über »Berufsprofile für Magister/Magistra der Musikpädagogik«. Der Initiator Prof. Dr. Hans Günther Bastian, Direktor des Instituts für Musikpädagogik, heißt Gäste herzlich willkommen. Die Themen und Termine im einzelnen:

**8. November**  
**Berufsfelder im nicht-institutionalisierten Kulturbetrieb**  
Gordon Vajen (Theaterhaus Frankfurt)

**15. November**  
**Das Berufsbild des Musikleiters in einem Musikverlag**  
Dr. Rainer Mohrs (Chefredakteur im Verlag Schott Musik International, Mainz)

**22. November**  
**Mein Weg zum Redakteur einer Fachzeitschrift**  
Rolf Stoll (Redakteur der Zeitschrift Musik & Bildung)

**6. Dezember**  
**Musikkritik als Beruf. Zur Arbeit im Feuilleton einer Tageszeitung**  
Dr. Andreas Bomba (Mitarbeiter bei Frankfurter Tageszeitungen)

**13. Dezember**  
**Kulturmanagement im Musikleben**  
Prof. Dr. Andreas Eckhardt (Direktor des Beethovenarchivs Bonn)

**25. Oktober**  
**Kultur planen und organisieren. Zur Arbeit im Amt für Wissenschaft und Kunst der Stadt Frankfurt**  
Irgard Tennagels (Rock- und Jazzbeauftragte der Stadt Frankfurt)

**1. November**  
**Zum Berufsbild des Musikpublizisten – und was daraus folgt ...**  
Dr. Andreas Bomba (Freier Mitarbeiter beim HR Frankfurt)

**20. Dezember**  
**Redakteur bei der Presse**  
Dr. Heribert Klein (FAZ-Redakteur)

**10. Januar 2000**  
**Der Beruf des Musikredakteurs**  
Carsten Dufner (Musikchef im Hessischen Rundfunk)

**17. Januar 2000**  
**Kultur im Fernsehen. Berufsaussichten und Tätigkeitsbereiche**  
Jürgen Kritz (Fernsehprogramm-Chef »Bildung und Kultur« im HR)

**24. Januar 2000**  
**Arbeitsbereiche für einen Musikpädagogen in einer VHS**  
Wolfgang Kuldtschun (Direktor der Volkshochschule Frankfurt)

**31. Januar 2000**  
**Franchising als Chance zur Selbständigkeit in der Musikerziehung**  
Dieter Fröhlich (Franchise-Unternehmer, Gründer und Leiter der größten deutschen privaten Musikschule)

**7. Februar 2000**  
**Was bleibt oder was geht noch ... auch außerhalb des Musikberufs? Und wenn Arbeitslosigkeit droht?**  
Erich Kleppel (Arbeitsamt Frankfurt)

**Ringvorlesung**

## Soziologie der Männlichkeit

Ab dem Wintersemester veranstaltet das Institut für Sozialisation und Sozialpsychologie eine Ringvorlesung zur »Soziologie der Männlichkeit«. Ziel der Ringvorlesung ist die soziologische Analyse der sozialen Konstruktion des »Männlichen« in der doppelten Perspektive auf die sozialen Strukturierungen wie auf die sich darin konstruierenden inneren Realitäten. Die Ringvorlesung beginnt am Dienstag, dem 25. November mit einem Vortrag von Dr. Peter Bründel (Psychoanalytiker, München) zum Thema »Innere Bilder des Männli-

chen in der Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte. Eine psychoanalytische Rekonstruktion«. Am Dienstag, dem 25. Januar, referiert Prof. Dr. Regina Becker-Schmidt (Soziologin, Hannover) über »Männlichkeit und Herrschaft«.

Im Sommersemester 2000 wird die Ringvorlesung am Dienstag, dem 23. Mai, mit einem Vortrag von Dr. Reimut Reiche (Soziologie und Psychoanalytiker) über Identitätsbildungen des Männlichen: Homosexualität und Heterosexualität« fortgesetzt. Am Dienstag, dem 27. Juni, spricht

Prof. Dr. Gilbert Herdt (Director, Programme in Human Sexuality Studies, San Francisco State University) über »Masculinity in Transition: Between Tradition and Modernity«.

Die Veranstaltungsreihe findet jeweils dienstags, 18 bis 20 Uhr in den Konferenzräumen I und II über dem Labsaal, Bockenheimer Landstraße 122-124, 1. Stock, statt. Informationen: Sekretariat Institut für Sozialisation und Sozialpsychologie, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Wolfgang Peusch, Telefon: 798-28477, Fax: 798-28062. (UR)



Anzeige

## Stiftungsgastprofessor Israelische Religionsphilosophin zu Gast

Almut Bruckstein, Religionsphilosophin an der Hebräischen Universität Jerusalem, lehrt in den kommenden Monaten an der Goethe-Universität. Sie ist die siebzehnte Inhaberin der Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur für Jüdische Religionsphilosophie. Die Professur ist am Fachbereich evangelische Theologie angesiedelt und wird von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Goethe-Universität finanziert.

Am Montag, 25. Oktober, beginnt Almut Bruckstein ihre Tätigkeit in Frankfurt mit einer Antrittsvorlesung unter dem Titel »Der (un-)endliche Text – Jüdische Religionsphilosophie rückwärts gelesen« (um 18 Uhr im Hauptgebäude, Hörsaal B). Bis Februar wird die junge Wissenschaftlerin dort in einer Vorlesungsreihe jeden Montag zentrale Themen der jüdischen Hermeneutik vorstellen. Dabei sollen die Denktraditionen des europäischen Judentums im 19. und 20. Jahrhundert bis in die jüdische Aufklärung des Mittelalters und die frühe Zeit der Bildung und Kanonisierung der jüdischen Traditionsliteratur zurückverfolgt werden. Bruckstein möchte damit eine kritische Kulturtheorie entwickeln, die zu zeitgenössischen Debatten in Philosophie und Theologie einen spezifischen jüdischen Beitrag leistet.

Neben der Vorlesung bietet Bruckstein ein Proseminar an, das verschiedene Auslegungen der Erzählung »Moses empfing die Lehre vom Sinai« in Midrasch, Talmud, Kabbala, Chassidismus und zeitgenössischer Philosophie präsentiert und vergleicht. Ein weiteres Seminar soll zeigen, wie zwei bedeutende jüdische Philosophen des 20. Jahrhunderts, Hermann Cohen und Emmanuel Levinas, rabbinische Texte so auslegten, daß jüdische Tradition auch über die Grenzen des Judentums hinaus nachvollziehbar und philosophisch relevant wird. **Thomas A. Lotz**

**ab Montag, 25. Oktober** Vorlesung  
»Jüdische Philosophie als Hermeneutik«  
18 bis 20 Uhr, Hörsaal B, Hauptgebäude

**ab Dienstag, 26. Oktober** Proseminar  
»Von Angesicht zu Angesicht:  
Arbeit am Midrasch«  
10 bis 12 Uhr, Hausener Weg 120,  
Raum 315

**ab Dienstag, 26. Oktober** Seminar  
»Talmud und andere Lektüren:  
Cohen und Levinas als Interpreten  
rabbinischer Literatur«  
16 bis 18 Uhr, Hausener Weg 120,  
Raum 315

Weitere Informationen:  
Telefon 798-24993, Fax: 798-24985

## Stiftungsgastprofessor Democracy versus Dignity

In demokratischen Gesellschaften wird die Notwendigkeit, private und politische Redefreiheit unter robusten Schutz zu stellen, allgemein anerkannt. Dennoch entzündeten sich an bestimmten Äußerungstypen oder öffentlichkeitswirksamen Streitfällen scharfe Kontroversen.

In jüngster Zeit ist das Spannungsverhältnis zwischen politisch motivierter Kritik und individuellem wie Gruppen-Diskriminierungsschutz ins Zentrum der Debatten gerückt. Streitbare, polarisierende, selbst emotional verletzende Rede scheint zu den alltäglichen Funktionsbedingungen von Demokratie zu gehören, die ihre Wahrheit im »Kampf der Meinungen« sucht. Doch begünstigt eine zu weitgehende Redefreiheit nicht den Ausdruck dumpfen Vorurteils, mangelnde Qualität der Recherche und massenmediale Hysterisierung?

Kaum ein Kommentator läßt einen Zweifel daran, daß die kommunikativen Sitten verrotten. Gegen herabsetzende oder beleidigende Äußerungen werden die Normen von Ehre, Würde und Respekt mobilisiert. Doch angesichts eines in die Jahre gekommenen Ehrverständnisses scheint unklar geworden zu sein,

welches Gut eigentlich verdient, gegen offensive Rede in Schutz genommen zu werden.

In der ersten Veranstaltung einer neuen jährlichen Vorlesungsreihe, den Daub-Vorlesungen zur Medien- und Redefreiheit, widmen sich zwei internationale Experten diesen Fragen. Professor Robert C. Post von der Universität Berkeley und Professor Dieter Grimm vom Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe behandeln am Freitag, 19. November, um 18 Uhr c.t. im Hörsaal H (Hauptgebäude) die Entgegensetzung von demokratischer Redefreiheit und persönlicher Ehre auf dem Boden der U.S.-amerikanischen und der deutschen politischen und rechtlichen Traditionen. Am Samstag, dem 20. November schließt sich von 10 bis 13 Uhr im Institut für Philosophie (Dantestr. 4-6) ein Seminar mit Dr. Thomas Darnstädt (DER SPIEGEL) an. Gäste sind herzlich willkommen. Träger der Vorlesung ist die Richard Daub-Stiftung, die seit vielen Jahren an der Goethe-Universität Vorträge zur journalistischen Ethik veranstaltet, in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Rechtswissenschaft und Gesellschaftswissenschaften und dem Institut für Philosophie. **(UR)**

## Stiftungsgastprofessor Licht und Leben

Im Rahmen der Rolf Sammet-Stiftungsgastprofessur der Hoechst AG hält Prof. Dr. Dieter Oesterhelt vom Max-Planck-Institut für Biochemie, Martinsried, eine Reihe von Vorlesungen zum Thema »Licht und Leben«. Die Veranstaltungen finden – sofern nicht anders vermerkt – im Hörsaal H1, Campus Niederursel, statt.

Statt »Licht und Leben« könnte man ebenso gut sagen: »Licht ist Leben«, denn Leben auf der Erde bezieht seine Energie mittel- oder unmittelbar aus dem Licht der Sonne. Licht und Leben beschreiben gleichzeitig Fragestellungen, die in der Physik, der Chemie und der Biologie mit gleicher Dringlichkeit untersucht werden. An den Grenzflächen zwischen den Disziplinen gelingt es nur wenigen hervorragenden Naturwissenschaftlern wie Dieter Oesterhelt,

Brücken zu schlagen. Am Beispiel der natürlichen Lichtsensoren und Lichtwandler aus den urtümlichen Organismen (Archaea), den Bakterien und den kernhaltigen Organismen (Eukaryonten) konnte er aufklären, wie Licht in chemische Energie umgewandelt wird. Dazu hat Oesterhelt bahnbrechende Arbeiten geleistet. Während eines Forschungsaufenthalts an der University of California, San Francisco, gelang ihm 1969 der Nachweis des Retinals in einem Rhodopsin-ähnlichen Protein, dem Bakteriorhodopsin in der Membran von Halobacterium halobium. Während Rhodopsin, das Sehpurpur, Licht für die Signaltransduktion verwendet, ist das Bakteriorhodopsin für die Energiegewinnung im Halobacterium halobium verantwortlich. Oesterhelt konnte nachweisen, daß das Bakteriorhodopsin eine Pumpe

für Wasserstoffionen (Protonen) ist. Das durch die Pumpleistung erzeugte elektrische Potential über die Zellmembran kann von der protonengetriebenen ATP-Synthase in ATP, der universellen chemischen Energieversorgung aller Organismen, verwandelt werden.

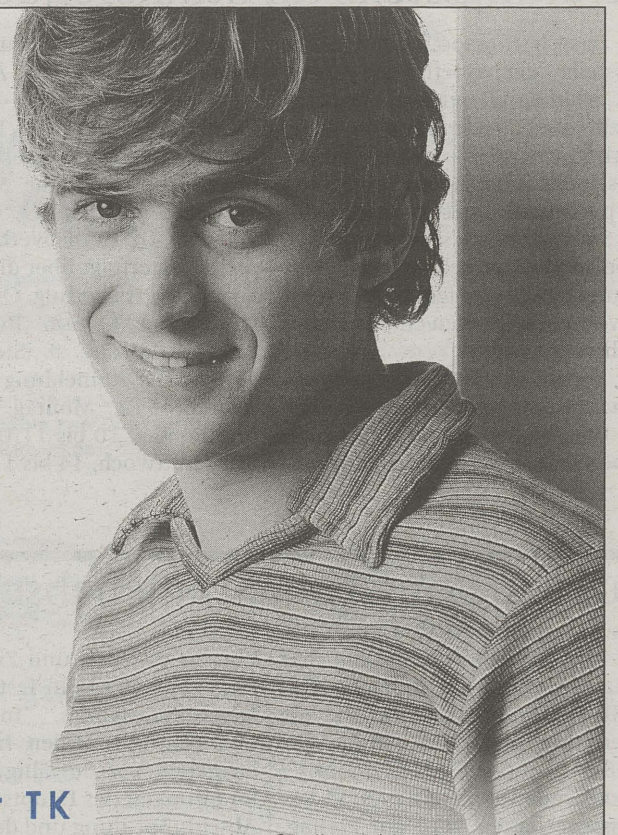
Oesterhelt arbeitet heute in den Gebieten Biochemie, Strukturbiologie, Enzymologie und Genetik der Lichtwandler und Lichtsensoren. Höhepunkte seiner Arbeiten sind die Klärung der Funktion und des Mechanismus des Bakteriorhodopsins und anderer Membranproteine, die Entdeckung der lichtgetriebenen Chloridionenpumpe und sensorischer Lichtrezeptoren in Halobakterien sowie die Isolierung des sauerstoffentwickelnden Photosystems II aus einer einzelligen grünen Alge. Dieter Oesterhelt hat sich besonders

auch für die Nutzbarmachung seiner Arbeiten am Bakteriorhodopsin interessiert und konnte es durch gezielte Mutation so abwandeln, daß es als Material für Echtzeit-Interferometrie, für optische Mustererkennung und eventuell auch für Langzeitspeicherung von Information dienen kann. Die von Oesterhelt zusammen mit Kollegen gegründete Firma Munich Innovative Biomaterials GmbH vermarktet bereits die auf Bakteriorhodopsin basierenden Filme und Detektoren. **Christian Griesinger**

**Dienstag, 16. November, 17.15 Uhr**  
Photosynthese in Bakterien und Pflanzen

**Freitag, 19. November, 16.15 Uhr**  
Photosynthese der zweiten Art:  
Lichtwandlung in Archaea

„ Ich suche eine,  
bei der ich mit  
25 richtig liege.“



Willkommen in der TK

Ab 25 brauchen Studierende meistens eine eigene Krankenversicherung. Wenn Ihre Kasse stimmen soll, am besten gleich zur TK. Einfach TK-Startsets mit CD-ROM anfordern. Mit vielen nützlichen Bits und Tips, Checklisten und wichtigen Adressen. Gratis per Telefon! Oder direkt in einer unserer Uni-Servicestellen und allen TK-Geschäftsstellen.



- Münchener Straße 56 (Hauptbahnhof)  
60329 Frankfurt/Main
- Saonerstraße 3 (Bürostadt Niederrad)  
60528 Frankfurt/Main
- Königsteiner Straße 17  
65929 Frankfurt/Main-Höchst
- Alle erreichbar unter:  
Tel. 01802-85 85 85 (nur DM 0,12/Gespräch)  
Internet www.TK-online.de

Techniker Krankenkasse **TK** anspruchsvoll versichert

Anzeige

**Der Kampf für die  
Menschenrechte ...  
... ist nicht umsonst**

**ai amnesty  
international**  
Für die Menschenrechte

amnesty international, 53108 Bonn  
Spendenkonto 80 90 100  
Bank für Sozialwirtschaft, Köln  
(BLZ 370 205 00)

**Wer mitmacht, hilft gegen Ohnmacht.**

**Dienstag, 23. November, 17.15 Uhr**  
Im Reich der Sinne: Signaltransduktion in biologischen Systemen

**Donnerstag, 25. November, 10.30 Uhr**  
Molekulare Lichtschalter in Theorie und Praxis  
Industriepark Hoechst, F821,  
Konferenzsaal

**Freitag, 26. November, 16.15 Uhr**  
Was Pflanzen »ans« Licht bringt

**Dienstag, 30. November, 17.15 Uhr**  
Tiere haben viele Augen: Der Sehvorgang und andere Photoprozesse in Tieren

**Freitag, 3. Dezember, 16.15 Uhr**  
Wie Archaea sehen, riechen und schmecken: Signaltransduktion in halophilen Archaea

**Mittwoch, 8. Dezember, 17.15 Uhr**  
Schalten zwischen Rot und Gelb:  
Ein Biomolekül für Informationstechnologie  
Hörsaal der Angewandten Physik,  
Robert-Mayerstr. 2-4



## Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende

Die psychotherapeutische Beratungsstelle der Goethe-Universität bietet allen Studierenden die Möglichkeit, über Probleme in der persönlichen Entwicklung, über Beziehungs- oder Arbeitsschwierigkeiten, über psychische oder psychosomatische Störungen zu sprechen. Nach persönlicher oder telefonischer Anmeldung findet in der Regel innerhalb von zwei Wochen ein erstes Gespräch statt.

Die Beratung dient der diagnostischen Klärung sowie der gemeinsamen Überlegung weiterer Schritte; gegebenenfalls werden die Möglich-

keiten psychotherapeutischer Behandlung besprochen. Als poliklinische Einrichtung des Universitäts-Klinikums gehört die Psychotherapeutische Beratungsstelle zur Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie unter der Leitung von Prof. Dr. Gerd Overbeck. Die Abrechnung erfolgt über die gesetzliche Krankenversicherung. Ort: Sozialzentrum/Neue Mensa, Bockenheimer Landstraße 133, 5. Stock, Telefon 798-22964. Anmeldung: Sekretariat, Zimmer 512, Montag, Donnerstag und Freitag, 10 bis 11 Uhr, Dienstag und Mittwoch, 14 bis 15 Uhr. (UR)

## Auf dem Weg zum Studienabschluss

Die Zentrale Studienberatung und die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) bieten einen Workshop zur Vorbereitung auf den Studienabschluss an.

Studierenden der Geistes- und Sozialwissenschaften wird am Freitag, dem 26. November, von 12 bis 18 Uhr im Roten Saal des Friedrich Desauer Hauses der KHG die Möglichkeit geboten, eine persönliche Bestandsaufnahme ihrer Studiensitua-

tion zu erstellen und Ziele auf dem Weg zum Abschluss festzulegen. Erfahrungsaustausch, Informationen und Übungen sollen helfen, Möglichkeiten zur Bewältigung der Anforderungen des Hauptstudiums, der Abschlussprüfung und des Berufseinstiegs zu entwickeln. Anmeldeschluss ist der 19. November. Informationen: Zentrale Studienberatung, Dagmar Kuchenberger, Telefon 798-23860, 798-23597 oder 782089. (UR)

## Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung

Das Graduiertenkolleg »Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung« lädt zu der öffentlichen Tagung »Rhythmus« vom 12. bis 14. November in das Gästehaus der Goethe-Universität, Frauenlobstraße 1, ein. Rhythmus ist ein elementares, strukturbildendes Prinzip nicht nur in Musik und Dichtung, sondern in allen Künsten und Medien. Rhythmische Phänomene wie Puls und Takt markieren die Zeitlichkeit des Körpers und seiner Wahrnehmung, die Funktionsweise von Bewusstsein

und Gedächtnis sowie die symbolischen Ordnungen des alltäglichen Lebens. Davon ausgehend wird sich das Kolloquium mit den Schwerpunkten Musik, Alltagskultur, Ästhetik, Poetik, Theater und Film auf verschiedene Spielarten von Rhythmus und auch Rhythmusstörung oder -stillstellung richten. Weitere Informationen: Regina Lösel, montags 10.00 bis 18.00 Uhr und mittwochs 10.00 bis 14.00 Uhr unter Telefon/Fax 798-25156 oder E-Mail R.Loesel@tfm.uni-frankfurt.de. (UR)

## 175 Jahre Physikalischer Verein

Der Physikalische Verein lädt aus Anlaß seines 175jährigen Bestehens zu einem öffentlichen Festakt am Sonntag, 24. Oktober um 10.30 Uhr in die Paulskirche ein.

Dr. Gerd Sandstede vom Vorstand des Vereins wird über die »Sternwarte in der Paulskirche und der Physikalische Verein« sprechen. Prof. Dr. Reinhard Genzel vom Max-Planck-

Institut für Extraterrestrische Physik, Garching, spricht »Von der Entstehung des Universums zum Schwarzen Loch in unserer Milchstraße«. Bereits einen Tag zuvor wird um 9.30 Uhr die Ausstellung »Astronomie in Frankfurt seit 175 Jahren und in Zukunft« in der Paulskirche eröffnet. Weitere Informationen: Telefon 704630. (UR)

## Gebärdensprachdolmetscher

In der Bundesrepublik leben 80.000 gehörlose oder fast gehörlose Menschen, die zur Teilnahme am gesellschaftlichen und beruflichen Leben auf Dolmetschdienste angewiesen sind.

Um dem Bedarf an gut ausgebildeten Gebärdensprachdolmetschern und Gebärdensprachdolmetscherinnen gerecht zu werden, bietet die Goethe-Universität zusammen mit

der Fachhochschule Frankfurt am Main seit diesem Wintersemester ein weiterbildendes Studium zur Qualifikation zum Gebärdensprachdolmetscher bzw. zur Gebärdensprachdolmetscherin an. Weitere Informationen: Heike Doussier, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Telefon: 798-23923, Fax 798-23865, E-Mail: leuninger@lingua.uni-frankfurt.de. (UR)

## Mitgliederversammlung der Freundesvereinigung

Die Mitgliederversammlung der Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V. und des Sonderausschusses für Forschung (SAF) findet am Donnerstag, dem 28. Oktober, um 17 Uhr in der Aula der Universität, Hauptgebäude, Mertonstraße, statt.

Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Bericht des Vorstan-

des über das Geschäftsjahr 1998, Beschlusfassung über die Genehmigung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1998, Beschlusfassung über die Entlastung des Vorstandes der Freundesvereinigung und des Bewilligungsausschusses des SAF für das Jahr 1998, Wahlen zum Vorstand, Wahlen zum Beirat, Wahl des Rechnungsprüfers für 1999, Verschiedenes und ein Vortrag. (UR)

## Philosophische Promotionskommission

Die Sprechstunde des neuen Vorsitzenden der Philosophischen Promotionskommission, Prof. Dr. Wolfgang Glatzer, findet im Wintersemester mittwochs von 13 bis 15 Uhr, AFe-Turm, Robert-Mayer-Straße 5, Raum 3027, statt. Erster Termin ist am Mittwoch, 20. Oktober. (UR)

## Selbstorganisiertes Studium

Die Initiative »Selbstorganisiertes Studium« am Fachbereich Erziehungswissenschaft trifft sich ab 24. Oktober wieder regelmäßig mittwochs um 12 Uhr im 7. Stock des AFe-Turms. Die Treffen sind offen für Lehrende und Studierende aller Fachbereiche. Themen und Aktionen sind von den Interessen der Beteiligten abhängig. (UR)

## Zwischen OFF und ON

»Zwischen OFF und ON« heißt die Ausstellung Naomi Millers im Gästehaus der Goethe-Universität in der Dittmarstraße 4. Von November bis Januar 2000 werden überwiegend Ölgemälde der in Israel lebenden Künstlerin präsentiert. Die Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen der Goethe-Universität lädt herzlich ein zur Ausstellungseröffnung am Donnerstag, dem 28. Oktober um 19 Uhr. (UR)

## Faszination des Steins

Der Dekan des Fachbereich Rechtswissenschaft, Prof. Dr. Helmut Kohl, lädt zur Skulpturenausstellung »Faszination des Steins« ein. In Raum 207, Juridicum, sind vom 1. bis 26. November Arbeiten von Heike Wanders-Grotmeier zu sehen. Die Vernissage ist am 1. November um 12.30 Uhr. (UR)

## Institut für England- und Amerikastudien

Im Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester sind bei zwei Veranstaltungen des Instituts für England- und Amerikastudien Fehler in der Ankündigung unterlaufen. Der Titel der Vorlesung von Prof. Dr. Olaf Hansen lautet richtig »Amerikanische Literatur- und Kulturgeschichte, Teil I«. Die Vorlesung »Amerika du hast es besser!« ist eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem ZENAF. (UR)

## Europa der Regionen

Das Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für regionalwissenschaftliche Forschung Rhein-Main das Symposium »Rhein-Main« im Europa der Regionen. Am Mittwoch, dem 17. November werden von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr im Geowissenschaftlichen Hörsaal, Senckenberganlage 34, Vorträge über neue Raumstrukturen und deren Zukunft zu hören sein. Informationen: Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung, Telefon: 798-22403, 798-22404. (UR)

## Promotionen

Sommersemester 1999

### Wirtschaftswissenschaften (Wintersemester 1998/99)

Anne d'Arcy Klassen nationaler Rechnungssysteme und Harmonisierung – Eine statistische Analyse  
Christian Back Richtlinienkonforme Interpretation des Handelsbilanzrechts. Abstrakte Vorgehensweise und konkrete Anwendung am Beispiel des EuGH-Urteils vom 27. Juli 1996

Rainer Behrend Inkonsistente Darstellung der keynesianischen Theorie – Eine Auseinandersetzung mit der Kritik und dem Lösungsvorschlag von Feldecker/Homburg

Holger Fabig Einkommensdynamik im internationalen Vergleich – eine empirische Mobilitätsanalyse mit Panel-Daten

Kirsten M. Frank Die Koordinierung der Vergabe öffentlicher Aufträge in der EU  
Petra Joh Empirische und theoretische Probleme des Betriebsvergleichs  
Jacob Kloepfer Marketing für die private Finanzplanung. Theoretische und empirische Grundlagen des Marketing für eine innovative, komplexe Beratungsleistung

Tomas Lehr Tageszeitungen online – Produktpolitische Alternativen der Verlage in einem neuen medialen Umfeld  
Kai-Oliver Maurer The Effects of Vocational Training on Individual Employment and Unemployment Duration in West Germany

René Kay Munser Bilaterale Kooperation als eine Form des Wissenstransfers: Ein situativer Ansatz zur organisatorischen Verknüpfung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen

Claus Niegisch Raumbegriff, Raumordnung und Zentralität. Eine interdisziplinäre Analyse ökonomischer Raumkonzepte und ihre Bedeutung für Raumordnung und Raumplanung  
Philipp Nimmermann Die Besteuerung internationaler Faktoreinkommen – Ein Beitrag zur positiven Theorie der Doppelbesteuerungsabkommen unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen Deutschlands zu ausgewählten Entwicklungsländern

Karsten Oehler Integration von Zweckrechnungen in einem Standardsoftware-System für das Rechnungswesen  
Holger Papenfuß Beschreibungsmodi für Finanzsysteme

Jean Paquet Antike Wirtschaft und historische Methode. Wirtschaftsgeographische Beschreibung im Vergleich  
Rainer Rauschenberg Potentiale für die Verringerung der externen Effekte des Verkehrssektors durch einen dezentralisierten und automatisierten Gütertransport der Bahn

Ute Schädlér Die Umsetzung von Innovationen in der universitären Lehre – eine ökonomische und empirische Betrachtung

### Gesellschaftswissenschaften

Dr. Thomas Gerlinger Arbeitsschutz und europäische Integration. Die Umsetzung von europäischen Arbeitsschutzrichtlinien und die Entwicklung nationalstaatlicher Arbeitsschutzpolitik in Großbritannien und Deutschland (Politologie)

Magnus Göpel Freiheit und Weltverbundenheit. Untersuchung über die Möglichkeit einer Vermittlung von Subjekt und Objekt auf dem Hintergrund der sozialen Konsequenzen (Soziologie)

Reiner Hartel Gesellschaftliche Naturverhältnisse als Regulationsproblem? Zur Rezeption und zum Verlauf ökologischer Konflikte in der Frankfurter Stadtpolitik (Soziologie)

Uwe Heck Die institutionelle Bearbeitung der arbeitslosigkeitsbedingten Armut: Theorien, institutionelle Rahmenbedingungen, Methoden der Ermittlung und kommunale Maßnahmen zur Bekämpfung der arbeitslosigkeitsbedingten Armut. Die Beispiele der Städte Offenbach und Wiesbaden und des Kreises Groß-Gerau (Politologie)

Volker Jacoby Geopolitische Zwangslage und nationale Identität: Die Konturen der innenpolitischen Konflikte in Armenien (Politische Wissenschaften)

Man-Su Kim Die Ambivalenz der Demokratie in Südkorea – Vom Tonghak-Bauernkrieg zur (Un-)Möglichkeit der Demokratisierung unter der ersten Zivilregierung von Kim Young Sam (Soziologie)

Maryam Moayedpour Die Wirtschaftsethik des schiitischen Islams Schia und Calvinismus – Ein Vergleich (Soziologie)

Thilo Maria Naumann Die kritische Theorie des Subjekts. Subjektivität, Hegemonie und Emanzipation im Postfordismus (Politologie)

Udo Neumann Struktur und Dynamik von Armut. Eine empirische Untersuchung für die Bundesrepublik Deutschland (Soziologie)

Ibrahim Halil Özak Die Strukturänderungen in der Türkei und ihre Auswirkungen auf die Außenpolitik (Politische Wissenschaften)

Rainer Rietzler Das Werden der Wissenschaft. Eine Bestimmung zu Hegels »Phänomenologie« (Politische Wissenschaften)

Aristotelis Spirou Die Haltung Griechenlands gegenüber der sicherheitspolitischen Kooperation in Westeuropa (im Rahmen der NATO, der WEU und EPZ in der Periode 1980–1990) (Politische Wissenschaften)

### Erziehungswissenschaften

Anjali Gupta-Basu The Trap of English as Universal Medium in Colonial and Postcolonial Discourse on India

Charles Max Entwicklung und Kompetenz – ein neues Paradigma für das Lernen in der Schule. Ertrag und Perspektiven der französischsprachigen Kompetenzforschung und ihre Bedeutung als Gestaltungsprinzip von Bildung

### Psychologie

Kristin Gisbert Geschlechtsidentität und Fachinteresse. Psychologisch-biographische Analysen geschlechtstypischer und -untypischer Studienwahlen

Hyunsook Oh Lassen sich jugendpsychiatrische Störungen durch Defizite der Aufmerksamkeit differenzieren?  
Riklef Rambow Experten-Laien-Kommunikation in der Architektur

### Katholische Theologie

Stefan Blindenhöfer Naturwissenschaftlicher Weltzugang und der Überschuss der Schöpfungsperspektive. Neuere Schöpfungstheologie im Gespräch mit moderner Naturwissenschaft

Frank Frese Motivation und Qualität – Eine Untersuchung zu ethischen Implikationen der Hilfe für Menschen mit Behinderung

Claus Lückér Zinsverbot und Schuldenerlaß. Eine bibeltheologisch-sozialgeschichtliche Studie zur Frage nach ethischen Kriterien für Kapitalanlagen kirchlich-institutioneller Anleger in Deutschland

### Philosophie und Geschichtswissenschaften

Frank Heinz Bauer Bundeswehr und Nationale Volksarmee in der Aufstellungsphase 1947 bis 1956. Eine vergleichende Studie (Mittlere und Neuere Geschichte)

Frank Buhren Sozial- und Moralphilosophie in der alten und neuen »kritischen Theorie« (Philosophie)

Eun-Joo Chang Zivilgesellschaft und demokratische Dimension des Soziokulturellen im Lichte der pragmatischen Demokratiekonzepte von Habermas und Gramsci (Philosophie)

Gabriella Ann Eakin Deutschsprachige Historiker in der Emigration nach 1933 – caelum non animam mutant? (Mittlere und Neuere Geschichte)

Gerhard Eisenbach Physische und moralische Weltansichten – Schopenhauer als Kritiker der Aufklärung (Philosophie)

Bettina Emmerich Geiz und Gerechtigkeit. Ökonomisches Denken in frühen Mittelalter (Mittlere und Neuere Geschichte)

Kohra Ghayegh-Pisheh Sophie Charlotte von Preußen. Eine Königin und ihre Zeit (Mittlere und Neuere Geschichte)

Gundula Grebner »omnis ratio rel contemptico bona fidei, que homines aguntur«. Wandel der notariellen Kultur und Wechsel der Generationen in der Entstehung von Kommune und »studium« in Bologna (1050–1150) (Mittlere und Neuere Geschichte)

Eldrid Kallenbach »Die Dorfschulen in Nassau-Usingen 1659–1806«. Schulregiment und Schulwirklichkeit auf dem Land (Mittlere und Neuere Geschichte)

Holger Kirscht Ein Dorf in Nordost-Nigeria. Politische und wirtschaftliche Transformationen der bäuerlichen Kanuri-Gesellschaft (Historische Ethnologie)

Barbara Mauersberg Der lange Abschied von der Bewußtseinsphilosophie – Theorie und Subjektivität bei Habermas und Tugendhat nach dem Paradigmenwechsel zur Sprache (Philosophie)

Axel Mueller Referenz und Fallibilismus. Zu sprachphilosophischen Grundlagen von Hilary Putnams pragmatischen Kognitivismus (Philosophie)

Rudolf Reinhardt Strukturwandel in der Eisenindustrie des Lahn-Dill-Gebietes 1840–1914. Von der Eisenherzeugung zur reinen Eisenweiterverarbeitung in Gießereien (Mittlere und Neuere Geschichte)

Thomas Reinhardt Jenseits der Schrift: Das Paradigma einer dialogischen Anthropologie nach Derridas Kritik des Phonozentrismus (Historische Ethnologie)

Wolfgang Schmidt Spätantike Gräberfelder in den Nordprovinzen des römischen Reiches und das Aufkommen christlichen Bestattungsbrauchtums (Geschichte und Kultur der römischen Provinzen)

Ulrike Sommer Die handkeramische Siedlung von Hanau-Klein Auheim, Fundverteilung und Silixbearbeitung (Vor- und Frühgeschichte)

Eike de Vries Das Selbstbild der Navajo in ihren Zeitungen (Historische Ethnologie)

Barbara Wolbring Industrie und Öffentlichkeit. Das Verhältnis der Firma Fried. Krupp zu Öffentlichkeit und Gesellschaft im 19. Jahrhundert (Mittlere und Neuere Geschichte)

Olaf Janke Die Reichswehrpolitik der SPD in den Jahren 1918–1930. Ursachen und Hintergründe des Scheiterns der sozialdemokratischen Reichswehrpolitik in der Weimarer Republik (Mittlere und Neuere Geschichte)







## Philosophie, Religion, Management

Philosophie, Religion und Management: Diese drei Begriffe in einem Atemzuge zu nennen, wird leicht verwundern. Daß diese dennoch ineinander verwoben sind, sollte während eines Symposiums zu Ehren von Pater Prof. Dr. Rupert Lay deutlich gemacht werden. Die Veranstaltung aus Anlaß seines 70. Geburtstages fand im Juli in den Gästehäusern der Universität statt und widmete sich dem Schwerpunkt des Layschen Werkes, nämlich eben der Frage nach der Verständigung unter den genannten Fachgebieten. Lay, der selbst unter anderem Philosophie, Religion und Betriebswirtschaft studierte, kann zahlreiche Veröffentlichungen dazu vorweisen. Stets kam es ihm darauf an, die Kluft zwischen den einzelnen Disziplinen zu schmälern und sich um einen Austausch untereinander zu bemühen. Aus diesem Grunde begann das Symposium nach den einleitenden Worten des Vizepräsidenten der Univer-

sität, Prof. Dr. Theodor Dingermann, und des Tagungsleiters, Privatdozent Dr. Klaus-Jürgen Grün, mit einer Rede von Pater Lay, in welcher er die entscheidenden Aspekte seines Werkes noch einmal persönlich darlegte. An den beiden Veranstaltungstagen folgten weitere Vorträge, die sich mit »Philosophie, Religion und Management« befaßten, unter anderem von Prof. em. Dr. Alfred Schmidt vom Institut für Philosophie (»Die Kategorien Verdinglichung und Entfremdung in der Lehre von Marx«) sowie von Prof. Dr. Karl-Heinz Brodbeck von der FH Würzburg (»Verborgene metaphysische Voraussetzungen in der zeitgenössischen Wirtschaftslehre«). Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer Rede von Prof. Rudolf Jansche über Rupert Lay selbst – eine Laudatio mit dem Titel »Rupert Lay – der Mensch, der Gelehrte, der Priester«, welche die Arbeiten Lays noch einmal würdigen sollte.

Sandra Schermuly

## Preisgekrönter Semesterabschluß



Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität zeichnete Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus.

Die Vereinigung der Freunde und Förderer der Goethe-Universität verlieh im Juli zahlreiche Preise für herausragende Leistungen junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Natur- und Geisteswissenschaften. Dr. David Damanik (nicht anwesend) und Dr. Andreas Langsdorf (links außen, hintere Reihe) teilen sich den mit je 3.500 Mark dotierten Preis für den naturwissenschaftlichen Nachwuchs. Damanik wurde für seine Dissertation »Singulärstetiges Spektrum für Substitutionsoperatoren« ausgezeichnet, Langsdorf erhielt den Preis für die Arbeit »Zn-Mg-Y-Quasikristalle: Untersuchung des Phasendiagramms und Einkristallzüchtung der ikosaedrischen Phase«. Christian Witschel (3. v.l., hintere Reihe) ist mit dem Friedrich Sperl-Preis in Höhe von 5.000 Mark zur Förderung der Geisteswissenschaften für seine geschichtswissenschaftliche Dissertation »Untersuchungen zu den gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Entwicklungen im Westen des römischen Reiches während des 3. Jahrhunderts« ausgezeichnet worden. Der Procter & Gamble Umwelt-schutzpreis (5.000 Mark) ging an Dr. Udo Kriskche (nicht anwesend). Sein ausgezeichnete Arbeit trägt den Titel: »Feldmessungen zur Kinetik der S(IV)-Oxidation im atmosphärischen Mehrphasensystem«. Torsten Claus (2. v.l., vordere Reihe) und Claudia Döpfner (Bildmitte, vordere Reihe) teilen sich den mit je 1.500 Mark dotierten Procter & Gamble Förderpreis für Diplomarbeiten auf dem Gebiet

des Umweltschutzes. Claus' Arbeit beschäftigt sich mit der »Verteilung der Platingruppenelemente Platin, Rhodium und Palladium und ihr geochemisches Verhalten auf dem Weg vom Kfz-Katalysator in die Umwelt im Umfeld einer Autobahn in Südhessen«. Döpfner hat sich mit der »Glaubwürdigkeit ethisch-ökologischer Geld- und Kapitalanlagen« auseinandergesetzt. Der Adolf Messer Stiftungspreis 1999 (60.000 Mark) geht an Dr. Stefan Frank (4.v.l., hintere Reihe), der für das medizinische Forschungsprojekt »Die Rolle von Stickstoffmonoxyd (NO) für den Regenerationsprozeß von Wunden und die Pathogenese der proliferativen Hauterkrankung Psoriasis« ausgezeichnet wird. Dr. Sebastian Schattenfroh (2.v.l., hintere Reihe) erhielt den mit 10.000 Mark dotierten Werner Pünder-Preis 1998 für seine rechtswissenschaftliche Dissertation »Die Staatsphilosophie Giovanni Gentiles und die Versuche ihrer Verwirklichung im faschistischen Italien«.

Prof. Dr. Werner Meißner, Präsident der Goethe-Universität (links außen, vordere Reihe), Reinhard Bartholomäi, Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der Freunde und Förderer (rechts außen), Dr. Gerhard Rüschen, Vorsitzender des Stiftungsrats der Messer Stiftung (rechts außen, hintere Reihe), Ria Messer, Witwe von Adolf Messer (2. v.r., vordere Reihe) und Erika Heberer, Schwester von Adolf Messer (rechts außen, vordere Reihe) gratulierten den Preisträgern. (UR)

## Erinnerung an die Theorie

In diesen Tagen feierte das Frankfurter Institut für Sozialforschung seinen 75. Geburtstag mit der internationalen Konferenz »Kritik der Gesellschaft«. Eingeladen waren namhafte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, die allesamt in der weit gespannten und Fächer übergreifenden Traditionsgemeinschaft kritischer Gesellschaftstheorie stehen und dabei zwischen den Erfordernissen einer modernen Sozialtheorie und dem Anliegen der älteren Kritischen Theorie reflexiv zu vermitteln suchten.

Eine Chance zur rechten Zeit, könnte man meinen, denn die öffentlich kolportierte Absage an die Kritische Theorie hat diese erst wieder so richtig hoffähig gemacht. Die dreitägige Konferenz hat jedenfalls in der Öffentlichkeit eine große Resonanz erzeugt. Sloterdijk sei Dank!

Den Veranstaltern ging es um die Frage nach Reichweite und Grenze einer politisch folgenreichen Gesellschaftstheorie unter Bedingungen beschleunigter Autonomiegewinne im Gegenwartskapitalismus. Allein der »Blick nach vorne« sollte zählen.

In dem die Konferenz eröffnenden Vortrag »Universelle Kritik und lokales Milieu. Die Frankfurter Schule und ihre Stadt« fasste Ludwig von Friedeburg, der gegenwärtige Direktor des Frankfurter Institutes für Sozialforschung, die Frage nach den heutigen Verständnismöglichkeiten einer kritischen Gesellschaftstheorie auch als eine räumlich-genealogische Beziehung auf. Das Bemühen um kritische Aufklärung mit dem Ziel einer besseren und gerechteren Gesellschaft sei nur vor dem gesellschaftspolitischen Hintergrund und dem spezifisch geistigen Klima der 20iger und 30iger Jahre erklärbar. Das Erfahrungsspektrum zwischen intellektuellem Aufbruch und der Flucht ins Exil habe die geistige Physiognomie der Gründungsväter entscheidend geprägt.

In der anschließend von Axel Honneth geleiteten Podiumsdiskussion zur philosophischen Aktualität der Kritischen Theorie wurden skeptische Vorbehalte laut, ob überhaupt die »klassische« Kritische Theorie mit den begründungstheoretischen Anforderungen der politischen Moderne dauerhaft konkurrieren kön-

ne. Namentlich die Berliner Philosophen Albrecht Wellmer und Herbert Schnädelbach monierten am sozialphilosophischen Negativismus von Horkheimer und Adorno, dass dieser moralisch über seine Verhältnisse lebe und sich sein utopisches Potential nicht in eine Theorie des Politischen beziehungsweise des Normativen überführen lasse. Gerade der apolitische Zug in Adornos Negativer Dialektik verbaue – so Wellmer – die grundsätzlichen Möglichkeiten einer demokratischen Praxis. Negative Dialektik führe zu einer Mythologisierung des Denkens, die mit einem aus der Vernunft selbst ausgeschlossenen Begriff von Versöhnung operieren muß. Diese Totalisierung der Kritik an den Pathologien der Gesellschaft laufe letzten Endes auf eine Enttheoretisierung des praktischen Handelns hinaus und damit auf eine Beschädigung jener Objektivitätsstandards, denen sich ein pragmatisch orientierter Liberalismus zutiefst verpflichtet weiß. Schnädelbach stieß ins gleiche Horn, wenn er von der »normativen Lücke« sprach, die zwischen Moralkritik und Gesellschaftstheorie bestehe. Eine in der sozialen Empirie gründende Theorie der Gesellschaft könne keine Normativität begründen: die Frage, wie wir leben sollen, lasse sich sozialphilosophisch nicht mehr deduzieren.

Ein weiterer Schauplatz der intellektuellen Auseinandersetzung wurde damit eröffnet. Gefragt wurde nach den normativen Maßstäben, mit denen heutzutage eine Kritik der gesellschaftlichen Verhältnisse durchzuführen ist. Die philosophische Perspektive unterscheidet dabei zwei unterschiedliche Formen der Gesellschaftskritik: nämlich die schwache, kontextgebundene Form der Kritik, die ihre Wertmaßstäbe dem sittlich vorgegebenen entnimmt, von einer entlokaliserten Form der Gesellschaftskritik mit stark kontexttranszendierenden Begründungsoptionen – um den Preis eines ohnmächtigen, elitären Sonderwissens. Der in Princeton lehrende Sozialphilosoph Michael Walzer plädierte in seinem kritisch an Horkheimer anschließenden Vortrag für eine lokalgebundene Phronesis als einzig begründbare Form sozialer Kritik. Axel Honneth wiederum wollte den stark normativen Kern der Kritischen Theorie bewahren, indem er

eine durch Nietzsche und Foucault inspirierte Genealogisierung jener normativen Prinzipien vorschlug, die der politischen Praxis vorausliegen und auf die soziales Vertrauen gründet.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde aber immer deutlicher, daß die Kritische Theorie offensichtlich nur noch um begrenzte begriffliche Anschlußfähigkeiten verfügt, um den durch die Globalisierung bedingten Ökonomisierungsschub und den damit einhergehenden Veränderungen der sozialen Realität in einer komplexen Theorie der Gesellschaft zu reflektieren. Wir leben nicht und haben nie in der total verwalteten Welt eines Adorno gelebt. In diese Richtung zielte die Kritik der Medienwissenschaftler John B. Thompson und Gertrud Koch, die den Autoren der »Dialektik der Aufklärung« eine fehlende Medien- und Rezeptionstheorie vorwarfen. Sie selber erblickten dort, wo Adorno und Horkheimer nur einen Konformismus der Massen entdeckten konnten (oder wollten), »kommunikative Rezeptionskompetenzen«. Der aus Leeds kommende Soziologe Zygmunt Bauman monierte in seinem Vortrag die Fixierung der frühen Kritischen Theorie auf totalitäre Vergesellschaftungsformen. Gegen diese Diagnose wandte er ein, daß die psychopathologischen Zwangslagen des postmodernen Individuums unter Bedingungen eines liberalen Rechtsstaates heute andere, nämlich: moralische, Zwangslagen seien, welche das Subjekt zwar in eine Situation größerer Freiheitsspielräume entlassen, ihn damit zugleich aber auch in eine Situation größter Ambivalenz hineinführen. Richard Sennetts Analysen drehten sich schließlich um die Auswirkungen des globalen Kapitalismus auf den gegenwärtigen Sozialcharakter. Dabei konzentrierte sich sein Interesse auf die Darstellung des »flexiblen Menschen«, der den Preis seiner Anpassung an die schnellebigen Bedingungen des kapitalistischen Nomadentums mit der Zerstörung seiner biographischen Kontinuität erkaufte. Die dreitägige Veranstaltung über die normativen Grundlagen einer kritischen Gesellschaftstheorie hat eindrucksvoll belegt, daß noch Leben in der Theorie ist; ob sie aber am Leben bleibt, muß die Zukunft weisen. Michael Kühnlein

## Jörg Kujaw

Wer das Sprachlabor benutzte, hat ihn kennengelernt: Dr. Jörg Kujaw, Leiter der Sprachlehranlagen im Didaktischen Zentrum. Ein engagierter, kompetenter Mann, Romanist und Anglist, der sich über Jahrzehnte in den Dienst der Universität stellte. Mit einer Arbeit über George Sand promovierte (1970), kam er 1972 von der Universität Bochum nach Frankfurt und übernahm zunächst das Referat für Lehr- und Studienangelegenheiten. Seit 1974, als das Didaktische Zentrum aufgebaut wurde, leitete er das Sprachlabor, baute es zu einer vielfach genutzten Einrichtung der Fremdsprachenpraxis und zu einem Bestandteil des Lehrangebotes aus. Lernprogramme in 35 Sprachen, von Arabisch bis Vietnamesisch, erwarb er für das Sprachlabor. Dazu leistete er intensive Beratungsarbeit, die über das Fremdsprachenlehren hinausging. Er öffnete das Sprachlabor in freien Übungszeiten für Studie-

rende, Mitglieder und Angehörige der Universität, und baute seine Dienststelle zu einer Informationsleitstelle Fremdsprachen aus. Über die dienstlichen Aufgaben hinaus machte er Frankfurt zu einem TOEFL-Zentrum (Test of English as a Foreign Language). Jörg Kujaw nahm verschiedene Lehraufträge wahr, für Englisch in Cuenca, Spanien, (1986), an der Ernst Moritz Arndt-Universität in Greifswald (1991) sowie für Deutsch in Ternopol, Ukraine, (1990 und 1992). Im Studienjahr 1994/95 war er Austauschdozent am Trenton State College, USA. Während mehrerer Aufenthalte in Lubumbashi, Kongo bzw. Zaire, lehrte er dort Englisch. 1997 und 1998 war Kujaw Leiter des Arbeitsbereichs Medien und Sprachlabor im Didaktischen Zentrum. Jörg Kujaw hat sich in vielfältiger Weise für andere eingesetzt und an der Universität zahlreiche ehrenamtliche Funktionen mit großem

Engagement übernommen (etwa als stellvertretender Vertrauensmann der Schwerbehinderten 1986–1998, als Mitglied des Personalrats 1988–1999, als dessen stellvertretender Vorsitzender 1996–1999, als Mitglied des Ausschusses für Weiterbildung des Personals seit 1989) und außerhalb des beruflichen soziale und karitative Tätigkeit entfaltet. Dabei war er niemals »Funktionär«, sondern trat mit Verbindlichkeit und Menschlichkeit für seine Mitmenschen ein. Nun ist er in den Ruhestand gegangen. Es bleibt mir, im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Didaktischen Zentrums, sicherlich auch im Namen aller, denen seine Arbeit zugute kam, ihm an dieser Stelle noch einmal öffentlich von Herzen zu danken und ihm für seine weiteren Aktivitäten im kulturellen und karitativen Bereich viel Freude und Schaffenskraft zu wünschen.

Hans-Henning Kappel

### Dienstjubiläen

**Lucija Barata Alexandre**  
Fachbereich Physik, Institut für Angewandte Physik, 25 Jahre

**Marie Brück**  
Dezernat V, Verwaltungsdatenverarbeitung, 25 Jahre

**Prof. Dr. Florin Constantinescu**  
Mathematisches Seminar, Fachbereich Mathematik, 40 Jahre

**Irmgard Daum**  
Institut für Markt und Plan, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

**Prof. Dr. Günther Fleissner**  
Fachbereich Biologie, Zoologisches Institut, 25 Jahre

**Herbert Hassenpflug**  
Physikalisches Institut, 40 Jahre

**Ortwin Hofmann**  
Botanischer Garten, Fachbereich Biologie, 25 Jahre

**Hannelore Inacker-Boyer**  
Institut für Anorganische Chemie, Fachbereich Chemie, 25 Jahre

**Ljubica Kljucovic**  
Zentralmensa, 25 Jahre

**Klaus Lahr**  
Dezernat IV, Technische Abteilung, 25 Jahre

**Prof. Dr. Ulrich Oevermann**  
Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Institut für Sozialisation/Sozialpsychologie, 25 Jahre

**Günter Schickedanz**  
Technische Abteilung, Dezernat IV, 25 Jahre

**Prof. Dr. Irmgard Schickhoff**  
Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung, Fachbereich Geographie, 25 Jahre

**Lilijana Sorsokanovic**  
Cafeteria, 25 Jahre

**Prof. Dr. Hans Erich Troje**  
Fachbereich Rechtswissenschaft, Institut für Rechtsgeschichte, 40 Jahre

## Buchmesse 1999

Einen umfassenden Überblick über die Neuerscheinungen der Frankfurter Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen bot der Stand der Goethe-Universität auf der Frankfurter Buchmesse. In der Buchmessen-Beilage »Extra« des Wissenschaftsmagazins FORSCHUNG FRANKFURT sind 330 Bücher, die 1998/99 von den Frankfurter Forschern und

Forscherinnen geschrieben oder herausgegeben wurden, nach Fachbereichen, angeschlossenen Instituten und Zentren sortiert und mit kurzen Inhaltsangaben aufgeführt. Die meisten dieser Bücher wurden auf dem Stand präsentiert. FORSCHUNG FRANKFURT Extra ist in der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Juridicum, 10. Stock, erhältlich. (UR)



Personalia

## Thomas Stachel

Die Deutsche Mineralogische Gesellschaft ehrte auf ihrer Jahrestagung Dr. Thomas Stachel, Institut für Mineralogie, mit dem mit 4.000 Mark dotierten Victor-Moritz-Goldschmidt-Preis. Das Preiskomitee würdigte damit seine innovativen Arbeiten zur Entstehung von Diamanten im Erdmantel. (UR)

## Andreas Klein

Andreas Klein, Institut für Psychologie, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Fachgruppe Methoden, für seine Arbeiten aus dem Bereich der psychologischen Forschungsmethodik ausgezeichnet. Der Preis ist mit 1.000 Mark dotiert. (UR)

## Werner Meißner

Prof. Dr. Werner Meißner, Präsident der Goethe-Universität, ist für weitere drei Jahre zum Governor der Universität Tel Aviv gewählt worden. Die nächste Plenarsitzung des Board of Governors findet vom 19. bis 26. Mai 2000 in Tel Aviv statt. (UR)

## Friederike Korneck

Dr. Friederike Korneck, Institut für Didaktik der Physik, hat für ihre Promotion »Die Strömungsdynamik als Zugang zur nichtlinearen Dynamik« den Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Didaktik der Chemie und Physik der Gesellschaft für Didaktik der Chemie und Physik erhalten. (UR)

## Luise Schorn-Schütte

Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, wurde zum 1. September in das Kuratorium der Volkswagen-Stiftung berufen. Der Vorstand der größten deutschen Wissenschaftsstiftung besteht aus 14 Mitgliedern, die Amtszeit beträgt fünf Jahre. (UR)

### Verabschiedung

## Erhard Denninger



Im Rahmen ihres Antrittsbesuchs in der Goethe-Universität überreichte Ruth Wagner, Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst, die Emeritierungsurkunde an Prof. Dr. Erhard Denninger. Der Rechtswissenschaftler gilt als einer der »Väter« des Hessischen Universitätsgesetzes, war Rektor der Universität Frankfurt (1970/71) und Abteilungsleiter für Wissenschaft und Kunst im Hessischen Kultusministerium (1973/74). Erhard Denninger ist vor dem Bundesverfassungsge-

## Fred Wolf

Dr. Fred Wolf, Alumnus der Goethe-Universität, wurde der »Altdorfer Leibniz-Preis« verliehen. Er erhielt den erstmals vergebenen Preis für seine Arbeit »Strukturbildung in der Entwicklung des visuellen Kortex«. Der Preis, vergeben vom Leibniz-Förderverein Altdorf-Nürnberg, ist mit 10.000 Mark dotiert. Der 34-jährige Fred Wolf absolvierte sein Physikstudium an der Goethe-Universität. Sowohl seine Diplomarbeit als auch die prämierte Doktorarbeit entstanden in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Theo Geisel, ehemals Goethe-Universität, nun geschäftsführender Direktor des Max-Planck-Instituts für Strömungsforschung in Göttingen. (UR)

## Florian Hohmann

Florian Hohmann, der in der Mechanischen Werkstatt des Physikalischen Instituts zum Industriemechaniker, Fachrichtung Geräte- und Feinwerktechnik, ausgebildet wurde, hat im Juni seine Prüfung zum Facharbeiter bei der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main in allen Bereichen mit der Note »sehr gut« bestanden. Damit hat er das beste Prüfungsergebnis im Bereich der IHK Frankfurt erzielt.

Während der Ausbildung im Physikalischen Institut wurde Florian Hohmann von dem Mechaniker- und Feinmechaniker-Meister Knut Pfeiffer betreut. (UR)

## Bernhard Heun

Dr. Bernhard Heun, Ehrenbürger der Universität, konnte am 16. August seinen 100. Geburtstag begehen. Heun, nach Kriegsende Erster Werksleiter der Stadtwerke und von den Alliierten als hauptamtlicher Stadtrat eingesetzt, engagierte sich maßgeblich für den Wiederaufbau der Universität. Zusammen mit dem Orthopäden Prof. Dr. Georg Hohmann und dem Physiker Prof. Max Sedding schafft er es, daß die Universität im Februar 1946 in allen Fachbereichen offiziell wiedereröffnet werden konnte. (UR)

## Stefan Lyson-Proffessur an Prof. Dr. Reiner Dreizler



Erstmals wurde an der Goethe-Universität ein Professor für seine herausragenden Leistungen in Forschung und Lehre in Form einer »distinguished professorship« – hierzulande Professor Laureatus – ausgezeichnet: Prof. Dr. Reiner Dreizler vom Institut für Theoretische Physik (links), wurde für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Quanten-



physik mit der »Stefan Lyson Professur« belohnt. Der Fachbereich Physik und der neu gegründete Frankfurter Förderverein für Physikalische Grundlagenforschung, vertreten durch Nikolaus Hensel (links im rechten Bild), vergaben die Stiftungsprofessur in einer Feierstunde im Juli. Ermöglicht wurde diese Aus-

zeichnung durch das Frankfurter Architekten- und Ingenieurbüro Lyson, das eine über 20 Jahre angelegte Stiftung gegründet hat. Benannt wurde die Professur nach dem Seniorchef der Firma, Stefan Lyson. Dessen Sohn Andreas Lyson (rechts im rechten Bild) und seine Frau Tanja waren bei der Feierstunde zugegen. (UR)

## Neue Beratungsstelle für Beschäftigte der Universität

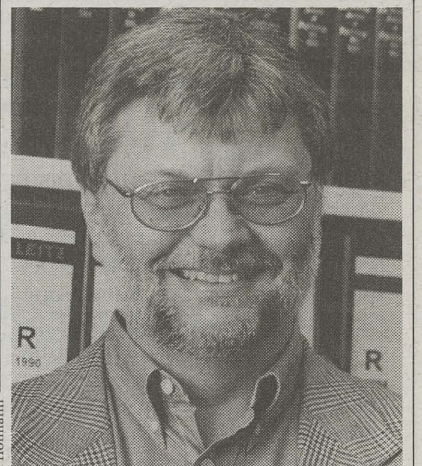
Wolf-Ulrich Scholz, Diplom-Psychologe und Diplom-Pädagoge für Erwachsenenbildung, hat im August seine Arbeit in der neu eingerichteten psychologischen Personalberatungsstelle für Beschäftigte der Goethe-Universität aufgenommen. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt, ist mit einer halben Stelle ausgestattet und wird fachlich von Prof. Dr. Dieter Zapf (Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie, Institut für Psychologie I) betreut. Das Angebot der psychologischen Personalberatung umfaßt:

- Individuelle psychologische Beratung bei Problemen im Arbeitsbereich und persönlichen Schwierigkeiten
- Psychologische Gesundheitsförderung bei Stress, nachlassender Energie, zur Vorbeugung psychosomatischer Krankheiten und zur Steigerung von Effektivität und Wohlbefinden

- Coaching von Führungskräften und Personalvertretern zu psychosozialen Aspekten des Umgangs mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Moderation und Mediation zur Teamentwicklung und bei Konflikten

Die neue Beratungsstelle bietet im Programm für das Wintersemester 1999/2000 der Kommission für innerbetriebliche Weiterbildung (Heft 20) drei Kurse an: Eine Einführung in Basisübungen des seit langem zur Gesundheitsförderung bewährten Autogenen Trainings, ein psychosomatisches Entspannungstraining zur Stressbewältigung für Personen mit besonderen Schwierigkeiten zu entspannen sowie der Kurs »Den Ärger nicht zu Herzen nehmen«. Dieser zeigt, wie mit Methoden der Stressimpfung und des psychosomatischen Qigong den negativen Auswirkungen von zuviel Ärger auf das Herz-Kreislauf-System entgegenge-

wirkt werden kann. Anmeldungen nimmt das Didaktische Zentrum (Telefon 798-23757) entgegen. Wolf-Ulrich Scholz ist vorläufig über die Abteilung Arbeits- und Organisationspsychologie des Instituts für Psychologie I, Telefon 798-23118, erreichbar. (UR)



Wolf-Ulrich Scholz

## Jost Gippert und Henner Hess

Die Volkswagen-Stiftung fördert am Fachbereich Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften das Forschungsprojekt »Kaukasische Sprachen und Kulturen: Grundlagen ihrer elektronischen Dokumentation« unter der Leitung von Prof. Dr. Jost Gippert. Mit dem Projekt soll die Grundlage gelegt werden, acht sprachwissenschaftlich-philologisch ausgerichtete Institute Georgiens in den internationalen Datenverbund einzubinden und an die Nutzung digitaler Daten

und Verfahren in Forschung und Lehre heranzuführen. Kooperationspartner sind die Georgische Akademie der Wissenschaften Tbilisi, die Akademie der Wissenschaften zu Gelati, die Ivane-Dschawachischwili-Universität Tbilisi und die Universität Kutaisi.

Die Volkswagen-Stiftung fördert außerdem das Forschungsprojekt zum »prekären Geltungsbereich des Betäubungsmittelgesetzes. Umgang mit Drogen im »bürgerlichen« Milieu« unter der Leitung von Prof. Dr.

Henner Hess. Das Vorhaben soll Erkenntnisse gewinnen über Konsummuster und Distributionsformen illegaler Drogen außerhalb der engen Junkie-Szene und über die sozialen Normen und Mechanismen, die die entsprechenden Verhaltensweisen regulieren, also über die Rolle formeller und informeller sozialer Kontrollen. Erkenntnisse über diesen Bereich könnten von Bedeutung sein für die Planung einer rationaleren und differenzierteren Drogenpolitik. (UR)

### Nachruf

## Roland Niederreiter

Das Hochschulrechenzentrum trauert um Roland Niederreiter. Viele aus der Universität kannten ihn, den großen, breitschultrigen Mann, dessen Augen blitzten, wenn es um sein Aufgabengebiet ging: die Vernetzung der Universität als Basis der elektronischen Kommunikation. Roland Niederreiter war zuerst am Forschungsreaktor Frankfurt im Institut für Kernphysik tätig und hat dort unter anderem wesentliche Arbeiten im Rahmen der Neukonzeption des Reaktors gemacht. Als der Beschluß zur Stilllegung des Forschungsreaktors feststand, ist er zusammen mit einigen anderen Kollegen aus der Reak-

torbetriebsgruppe in das Hochschulrechenzentrum gewechselt. Seither war er im Bereich der Datenkommunikation und Vernetzung tätig, angefangen von den großrechnerorientierten Terminalnetzen bis zur Hochgeschwindigkeitsvernetzung auf Basis von Lichtwellenleitern seit Anfang der neunziger Jahre. Seine Hauptaufgabe der letzten Jahre war die Erstellung von Vernetzungskonzepten für das Juridicum, das alte Hauptgebäude, den AfE-Turm und das I.G. Farben-Gebäude (Poelzig-Bau). Obwohl die anfallenden Arbeiten in diesen Großprojekten Roland Niederreiter voll ausgelastet haben,

war er überaus hilfsbereit und hatte stets ein offenes Ohr für die Probleme anderer. Bei auftretenden Fehlern hat er sich immer die Zeit genommen und mit viel Engagement und Motivation geholfen. Noch während seiner Krankheit hat er sich für die Entwicklung der Projekte interessiert und wertvolle Hinweise gegeben. Bei den Kolleginnen und Kollegen war Roland Niederreiter durch sein freundliches und kompetentes Auftreten hochgeschätzt und sehr beliebt. Jungen Kollegen war er ein Vorbild. Roland Niederreiter starb am 2. August. Er wird uns sehr fehlen.

Hans J. Kiowski



## Stipendien

## »Ich will hier raus ...!«

**Aller Anfang ist schwer – auch an der Universität. Für Studienanfängerinnen und Studienanfänger bedeutet das erste Semester, sich zu orientieren, neue Lehr- und Arbeitsweisen kennenzulernen und schlicht herauszufinden, wo und wann das stattfindet, das man besuchen sollte oder muß. Für andere Dinge ist im ersten Semester wenig Zeit.**

Wer aber im Lauf des Studiums ins Ausland will, der muß bereits ab dem zweiten Semester anfangen, sich darum zu kümmern. Auf dieser Seite finden sich einige Anregungen mit wichtigen Adressen. Für die Planung und Vorbereitung braucht man Zeit – in der Regel ein Jahr –, denn die Bewerbungsfristen liegen zumeist früher, als an deutschen Hochschulen, und wer eine finanzielle Unterstützung braucht, muß durch ein fest terminiertes Bewerbungs- und Auswahlverfahren, das sich häufig nur im Jahresrhythmus wiederholt.

Erste Anlaufstelle ist die Akademische Auslandsstelle im Sozialzentrum. Hier erhalten Auslandsinteressierte Informationsmaterial zu einzelnen Ländern, Stipendienbroschüren und kurze Erstinformationen von studentischen Mitarbeitern. Zum Selbststudium steht die Infotek der Zentralen Studienberatung zur Verfügung, in der Vorlesungsverzeichnisse und Studienführer von Hochschulen der gängigen Zielländer zu finden sind. Weitere Fragen und konkrete Schritte für eine Bewerbung können danach in einem ausführlicheren Beratungsgespräch mit einer der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen geklärt werden.

Über die Akademische Auslandsstelle besteht die Möglichkeit, sich für eine Reihe von Austausch- und Stipendienprogrammen zu bewerben. Einige Beispiele:

- Stipendienprogramme des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) wenden sich an bestimmte Zielgruppen, zum Beispiel Romanisten, Anglisten, Amerikanisten und Geisteswissenschaftler mit Nordamerikaswerpunkt; es gibt Jahresstipendien für Studierende weltweit – außer USA – und Sprachkursstipendien in Europa. Der DAAD vergibt Teil- und Vollstipendien nach einem ausführlichen Auswahlverfahren und ist der wichtigste Geldgeber für Auslandsaktivitäten an Hochschulen in Deutschland.

- Das ERASMUS-Programm der Europäischen Union bietet Zuschüsse für Studienaufenthalte an Partnerhochschulen in Europa an. Zentraler Bestandteil des Programms ist die gute soziale und fachliche Betreuung vor Ort und die garantierte Anerkennung der Studienleistungen nach Rückkehr. Die Goethe-Universität ist in folgenden Fachbereichen am ERASMUS-Programm beteiligt: Rechts-, Wirtschafts-, Gesellschafts-, Geschichts-

und Kunstwissenschaften, in den neueren Philologien, der Ost- und Außereuropäischen Sprach- und Kulturwissenschaft, in Physik, Pharmazie, Geographie und Medizin. Fast alle europäischen Länder sind eingebunden und 270 Plätze stehen jährlich zur Verfügung.

- Direktaustausch mit Hochschulen in den USA für fast alle Fachgebiete, zwar ohne Stipendium aber mit Erlaß der Studiengebühren – für Nordamerika ein enormer Kostenfaktor.
- Viele Fachbereiche und Institute haben eigene Austauschprogramme entwickelt oder beteiligen sich am ERASMUS-Programm. Wer in den Fachbereichen wofür zuständig ist, weiß die Akademische Auslandsstelle.
- Bafög-Berechtigte können bis zu einem Jahr im Ausland studieren. Zur normalen Leistung kommen Zuschüsse für Reisekosten, auslandsbedingte Mehrkosten und Studiengebühren bis zu 9.000 DM.
- Zu Praktika im Ausland hat die Auslandsstelle Informationen und kann an die richtigen Ansprechpartner und Vermittlungsinstitutionen weiterverweisen
- Immer mehr Studierende probieren einen Auslandsaufenthalt auf eigene Faust. In der Auslandsstelle gibt es Adressen, Bewerbungshinweise und logistische Unterstützung bei solchen Projekten.

Die sprachliche Vorbereitung für einen Auslandsaufenthalt muß früh begonnen werden, denn in allen Programmen spielt die sprachliche Kompetenz neben der fachlichen und landeskundlichen eine große Rolle und wird schriftlich und mündlich geprüft. In einigen Fachbereichen gibt es fachsprachliche Kurse, zum Beispiel bei den Juristen und Wirtschaftswissenschaftlern, aber auch kürzere Auslandsaufenthalte zum »Aufpolieren« der Sprache – sogar mit Zuschuß des DAAD – sind möglich.

Auch die finanzielle Belastung muß genau kalkuliert werden, denn die meisten Stipendien werden mittlerweile als Zuschüsse ausbezahlt und ein »gesundes« Budget ist die Garantie für einen erfolgreichen Auslandsaufenthalt. Lohnt sich die Mühe? Von den vielen hundert Berichten über Auslandsprojekte, die jährlich in der Akademischen Auslandsstelle eingehen, beschreiben vielleicht zwei oder drei wirklich negative Erfahrungen. Die meisten aber beweisen, daß ein Auslandsaufenthalt nicht nur ein sinnvoller Karrierebaustein ist, sondern außerordentlich zur Persönlichkeitsentwicklung beiträgt, Freunde bringt und Spaß macht. Und die Chancen, einen Platz über ein Austausch- oder Stipendienprogramm zu bekommen sind besser, als viele glauben.

**John-Andrew Skillen**  
Leiter der Akademischen Auslandsstelle

## Adressen und Sprechzeiten der Akademischen Auslandsstelle

Bockenheimer Landstr. 133, (Neue Mensa), 5. Stock Zi. 523 und 524  
Dienstag und Donnerstag: 9.00–12.00 Uhr,  
Erstberatung am Mittwoch: 13.30–16.00 Uhr

Brigitte Wilhelm, Tel.: 798-22307  
E-Mail: B.Wilhelm@em.uni-frankfurt.de

Antje Schmidt, Tel.: 798-28402, Fax: 798-23983  
E-Mail: Antje.Schmidt@em.uni-frankfurt.de

Postanschrift:  
Postfach 11 19 32, 60054 Frankfurt am Main  
Internet: www.uni-frankfurt.de/ aka/

Infotek der Zentralen Studienberatung  
Bockenheimer Landstraße 133 (Neue Mensa), 5. Stock, Zi. 520  
Mo, Di, Do, Fr: 10.00–13.00 Uhr, Mi: 14.00–17.00 Uhr

Interessante Webseiten: DAAD: www.daad.de  
Großbritannien: www.britcoun.org  
USA: www.fulbright.de

## Auslandsstipendien

## Partneruniversitäten in den USA

Im Rahmen der Partnerschaft mit dem College of New Jersey, Trenton, und der Austauschvereinbarungen mit der University of Saint Louis, Missouri, bietet sich für Studierende fast aller Fachrichtungen die Möglichkeit, dort zu studieren. Am College of New Jersey können bis zu vier Studierende ein Studienjahr verbringen (Studiengebühren und Unterbringungs- und Verpflegungskosten werden teilweise übernommen.) An der University of Saint Louis können zwei Studierende ein Semester verbringen (ohne Studiengebühren, jeweils 15 Wochen).

Bewerbungen bis 1.12.1999 bei der Akademischen Auslandsstelle.

## Assistant Teacher

Für das Schuljahr 2000/2001 bietet der Pädagogische Austauschdienst mehrere Assistant-Teacher-Stellen an Sekundarschulen im europäischen Ausland (vorwiegend Großbritannien und Frankreich) sowie an High Schools, Colleges und Universitäten in Nordamerika, Australien und Neuseeland an. Voraussetzung für eine Stelle ist ein abgeschlossenes Grundstudium bis Sommer 2000 – für Übersee wird das 1. Staatsexamen (L2/3) bei Antritt des Auslandsaufenthaltes vorausgesetzt.

Bewerbungen bis 26.12.1999 (Québec/Kanada: 10.11.1999) bei der Akademischen Auslandsstelle.

## DAAD-Nordamerikaprogramm

Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften mit Nordamerikaswerpunkt im zweiten bis sechsten Fachsemester können sich an einer nordamerikanischen Gasthochschule bewerben. Bewerbungen bis 15.11.1999 bei der Akademischen Auslandsstelle.

## DAAD-Anglistenprogramm GB/IRL

Das Programm richtet sich an Studierende der Anglistik, Wirtschaftspädagogik mit Doppelbeziehungswahlfach Englisch sowie Studierende der Fächerkombinationen Englisch mit anderen Nebenfächern, die sich im jetzigen Wintersemester im 2./3. Fachsemester befinden. Während des zweisemestrigen Aufenthaltes an ausgewählten britischen und irischen Hochschulen können die Studierenden ihre Kenntnisse in den Bereichen der Literatur, Landeskunde und der Sprachwissenschaft/Sprachpraxis vertiefen.

Bewerbungen bis 1.12.1999 bei der Akademischen Auslandsstelle.

## DAAD-Jahresstipendien Europa

Studierende im derzeit mindestens 3. Fachsemester und Graduierte aller Fachrichtungen können ihr Studium im kommenden Studienjahr 2000/2001 durch einen einjährigen Studienaufenthalt an einer europäischen Hochschule vertiefen.

Bewerbungen bis 1.11.1999 bei der Akademischen Auslandsstelle.

## Israel-Stipendien

Die Israelische Regierung vergibt Stipendien für Studien-/Forschungsvorhaben an israelischen Universitäten (Höchstalter 35 Jahre). Vorrang bei der Vergabe haben Vorhaben mit Israel-Bezug. Vorausgesetzt wird ein präzises Forschungsvorhaben. Die Stipendien werden für ein akademisches Jahr bewilligt zuzüglich Hebräisch-Sprachkurs (ohne Studiengebühren, monatlich 600 Dollar). Bewerbungen bis 15.12.1999: Botschaft des Staates Israel, Kulturabteilung, Simrockallee 2, 53173 Bonn, Telefon 0228-9346-391, Fax 0228-361916, E-Mail: botschaft@israel.de, internet: http: www.israel.de.

## ENA-Fortbildungsstipendien

Im Rahmen der zwei angebotenen »cycles internationaux« (18 bzw. 9 Monate) an der französischen Verwaltungshochschule ENA (Ecole Nationale d'Administration) stellt der DAAD Fortbildungsstipendien für die Fachgebiete Rechts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaften zur Verfügung.

Bewerbungen bis 30.11.1999 beim DAAD, Ref. 312, Telefon: 0228-882250, Fax: 0228-882551, E-Mail: moeller@daad.de, Internet: http://www.daad.de.

## DAAD-Stipendien VR China

Jahresstipendien: Zur Verbesserung bereits vorhandener Chinesisch-Grundkenntnisse und zu Ergänzung- und Aufbauarbeiten bietet der DAAD Studierenden (abgeschlossenes Grundstudium per Herbst 2000) und Graduierten aller Fachrichtungen Teilstipendien zum Studium an einer chinesischen Hochschule. Bewerbungen bis 31.10.1999 bei der Akademischen Auslandsstelle.

Doktorandinnen/Doktoranden-Jahresstipendien für Forschungsaufenthalte im Zusammenhang mit einer Promotion. Bewerbungen bis 31.10.1999 bei der Akademischen Auslandsstelle.

Doktorandinnen/Doktoranden-Kurzstipendien für maximal sechsmonatige Forschungsaufenthalte. Bewerbungen jederzeit, jedoch drei Monate vor Antritt des Auslandsaufenthaltes, bei der Akademischen Auslandsstelle.

China-Aufenthalt für Selbstzahler: Der DAAD vermittelt Studierende und Graduierte aller Fachrichtungen bei Befreiung von den Studiengebühren für ein Studienjahr. Vorausgesetzt werden ein viersemestriges Studium vor Antritt des Chinaaufenthaltes im September 2000 sowie Chinesisch-Grundkenntnisse. Bewerbungen bis zum 15.12.1999 über den DAAD, Ref. 423.

## Biomedical Sciences Exchange USA

Das Academic Year Program, ein kombinierter Wissenschafts- und Clerkship bzw. Internship-Aufenthalt von 8 Monaten, ist für Studierende der Naturwissenschaften vor Studienabschluss konzipiert, für Medizinerinnen und Mediziner vor dem 2. Staatsexamen. Es richtet sich insbesondere an Bewerberinnen und Bewerber, die ihre Doktor- bzw. Diplomarbeit in den USA fortsetzen möchten und zusätzliche fachliche Erfahrungen sammeln möchten. Praktika und Traineeplätze werden individuell mit der Gasthochschule abgesprochen.

Bewerbungen bis 15.12.1999 beim Sekretariat Prof. Dr. H. Stolte, Medizinische Hochschule Hannover, Carl-Neubergstr. 1, 30625 Hannover, Telefon: 0511-532662/3, Fax: 0511-5323780, E-Mail: 101711.1144@compuserve.com, internet: www.Lifesciences.net

## Forschungsstipendien Edinburgh

Das Institute for Advanced Studies in the Humanities der University of Edinburgh bietet promovierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern (bis 45 Jahre) insbesondere der Geisteswissenschaften Stipendien für zwei- bis sechsmonatige Forschungsaufenthalte an.

Bewerbungen bis 1.12.1999 beim IASH, Hope Park Square, Edinburgh EH8 9NW, Telefon: 0131-6504671, Fax: 0131-6682252, E-Mail: IASH@ed.ac.uk

## Europa Institut Budapest

Die Stipendien richten sich an Absolventinnen und Absolventen der Gesellschaftswissenschaften (Altersgrenze 35 Jahre) für drei- bis sechsmonatige Forschungsaufenthalte am Europa Institut Budapest. Die Förderung umfaßt eine monatliche Rate, Unterbringung im Wohnheim sowie ein Arbeitsplatz am Institut.

Bewerbungen sind jederzeit möglich beim Europa Institut Budapest, Ajtosi Dürer sor 19-21, H-1146 Budapest, Telefon: 361-3434378, Fax: 361-3438157.

## Canon Foundation

Die Canon Foundation bietet hochqualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern (30–45 Jahre) aus EU-Mitgliedsländern »Visiting Research Fellowships« für einjährige Forschungsaufenthalte innerhalb Europas und Japan.

Bewerbungen bei der Canon Foun-

tion, Rijnsburgerweg 3, NL-2334 BA Leiden, Telefon: 31-71515-5444, Fax: 31-71515-7027, E-Mail: foundation@cenv.canon.nl

## Semesterstipendien für Polen

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit vergibt an Studierende und Doktoranden aller Fachrichtungen Stipendien (monatlich 1.200 Zloty/Übernahme der Einschreibe-/Studiengebühren) für Fachstudien- und Sprachkursaufenthalte im kommenden Sommersemester unter anderem an den Universitäten Lublin, Krakau, Warschau, Breslau, Posen, Danzig.

Bewerbungen bis 15.11.1999 unter www.gfps.org oder bei GFPS e.V., Postfach 410353, 12113 Berlin (mit Rückporto)

## J.F. Kennedy Memorial Fellowships

Die Fellowships (Laufzeit September 2000 bis Juni 2001) sind für Promovierte und Habilitanden (Höchstalter 40 Jahre) mit europäisch/amerikanischen Forschungsschwerpunkten aus den Bereichen Politik, Öffentliches Recht, Zeitgeschichte, Wirtschafts-/Sozialwissenschaften, Public Policy bestimmt. Die Stipendienleistungen beinhalten unter anderem: 42.500 Dollar für 10 Monate, Reisekosten (auch für Familienangehörige), Forschungs- und inneramerikanische Reisemittel und Krankenversicherung.

Bewerbungen bis 1.1.2000 beim DAAD, Ref. 315, Tel.: 0228-882425.

## Sprache und Praxis in Japan

Zur Teilnahme an einem zweijährigen sprach- und praxisorientierten Programm in Japan können sich Hochschulabsolventinnen und -absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften und der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, deren Abschluß nicht länger als zwei Jahre zurückliegt, bewerben. Das Programm beinhaltet einen mehrwöchigen Sprachkurs in Deutschland, Sprachunterricht in Japan, Exkursionen in japanischen Forschungseinrichtungen und Betrieben sowie ein abschließendes Praktikum in einem japanischen Unternehmen bzw. Verwaltungsorganisation. Das Stipendium umfaßt monatlich 3.500 Mark, Krankenversicherung, die Kosten des Vorbereitungssprachkurses in Deutschland sowie die Studiengebühren in Japan, die Flugkosten sowie die mit den Exkursionen in Japan verbundenen Kosten.

Bewerbungen bis 31.10.1999 beim DAAD, Ref. 424, E-Mail: Krebs@daad.de.

## Arabisch in Tunis/Maghreb/Nahost

Zur Teilnahme an vierwöchigen Sommersprachkursen, vorzugsweise am Bourguiba-Institut in Tunis, Tunesien, bietet der DAAD Studierenden höherer Semester (abgeschlossenes Grundstudium) der Orientalistik und Arabistik, fortgeschrittenen Studierenden mit Arabisch im Nebenfach sowie – in begründeten Ausnahmefällen auch Studierenden und Graduierten anderer Fachrichtungen mit entsprechenden Arabisch-Grundkenntnissen, Teilstipendien an.

Bewerbungen bis 15.11.1999 beim DAAD, Ref. 226, Kennedyallee 50, 53175 Bonn, Telefon 0228-882336.

## Stipendien der Studienstiftung

Das »China-Stipendien-Programm« richtet sich an Nicht-Sinologinnen und Nicht-Sinologen der jüngeren Semester und beinhaltet eine Kombination aus intensivem Sprach-/Landeskunde und Fachstudium sowie Praxiserfahrung. Für Absolventinnen und Absolventen der Wirtschafts-, Rechts-, Naturwissenschaften bietet das »Ostasien-Stipendienprogramm« mit Aufbauarbeiten und Praktika eine Zusatzqualifikation für eine berufliche Karriere im Bereich der Ostasienbeziehungen. Das »McCloy Academic Scholarship Program« ist ein zweijähriges Aufbaustudium an der Harvard University mit dem Ziel »Master of Public Administration« (MPA) und richtet sich an Rechts-, Wirtschafts- und Gesell-



**Stipendien**

schaftswissenschaftler mit Hochschulabschluß. Wird eine Karriere im öffentlichen Dienst angestrebt, bietet das »ERP-Stipendienprogramm« ein 12-20monatiges Aufbaustudium an einer amerikanischen Universität mit Praktikum. Das »Haniel-Stipendienprogramm« beinhaltet Auslandsstudien und Praktika, insbesondere Zusatzstudien in Osteuropa, Asien, Lateinamerika, Afrika oder im Nahen Osten. Bewerben können sich Wirtschafts-, Rechts-, Staats- und Sozialwissenschaftler. Juristinnen und Juristen mit 1. Staatsexamen ermöglicht das »Bucerius-Jura-Programm«, Forschungs- und Studienvorhaben von mindestens sechsmonatiger Dauer. Das Programm »Wissenschafts- und Auslandsjournalismus« fördert Volontariate, Praktika und Stages sowie Ergänzungsstudien an Journalistenschulen oder entsprechenden Institutionen. »BASF-Postdoc-Stipendien« richten sich an promovierte Naturwissenschaftler, Mediziner und Ingenieure mit in einer ausländischen Arbeitsgruppe durchzuführenden ein- bis zweijährigen Forschungsvorhaben.

Bewerbungen bei Dr. Rupert Antes, Sekretariat der Studienstiftung, Mirbachstr. 7, 53173 Bonn, Telefon 0228-82096-69/62, Fax: 0228-82096-67, E-Mail: r.antes@studienstiftung.de.

**Alfred Gleiss-Stipendium**

Die Sozietät Gleiss Lutz Hootz Hirsch & Partner und die Goethe-Universität vergeben das Alfred Gleiss-Stipendium zum Studium des privaten oder öffentlichen Wirtschaftsrechts an einer ausländischen Universität. Das Stipendium finanziert ein Graduierten-Studium, das mit einem Magistergrad abzuschließen und nach Möglichkeit mit einem Promotionsvorhaben zu verbinden ist. Es umfaßt die Studiengebühren für ein Jahr, einen monatlichen Zuschuß von 1.650 Mark sowie Reisekosten. Für das Studienjahr 2000/2001 erfolgt die Vergabe an eine amerikanische Hochschule. Voraussetzungen sind die Erste Juristische Staatsprüfung mit mindestens der Note »vollbefriedigend« und ein wissenschaftliches Betreuungsverhältnis im Fachbereich Rechtswissenschaft.

Bewerbungen bis zum 26. November an den Dekan des Fachbereichs Rechtswissenschaft, Postfach 111932, 60054 Frankfurt am Main.

**Austauschdozentur New Jersey**

Für das Studienjahr 2000/2001 steht eine Austauschdozentur am College of New Jersey für den Zeitraum September 2000 bis Mai 2001 zur Verfügung. Es besteht auch die Möglichkeit, an dem Austauschpro-

gramm nur jeweils ein Semester teilzunehmen: September bis Dezember 2000 oder Januar bis Mai 2001. Von amerikanischer Seite wird dem deutschen Gast eine mietfreie Wohnung auf dem Campus geboten. Von deutscher Seite erfolgt Beurlaubung durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst bei Fortzahlung aller Dienstbezüge. Die Reisekosten können über einen Fulbright Travel Grant erstattet werden. Vom deutschen Gast wird erwartet, daß sie beziehungsweise er die Lehrveranstaltungen mit dem Institutsleiter in Trenton abspricht und in der Lage ist, in englischer Sprache zu unterrichten. Zwei Veranstaltungen sollen im Rahmen des regulären Lehrprogramms des CNJ angeboten werden.

Bewerbungen bis 1.1.2000 über den Dekan des Fachbereichs bei dem Beauftragten für das Austauschprogramm, Prof. Dr. Ernst-Herrmann Grefe, c/o Akademische Auslandsstelle, in englischer Sprache mit einem formlosen Anschreiben, einem Lebenslauf, einer Liste der Veröffentlichungen und einer Zusammenfassung der bisherigen Lehrtätigkeit. Informationen bei John-Andrew Skillen, Leiter der Akademischen Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Etage, Zi. 531, Telefon: 798-22263, Fax: 798-23983, E-Mail: Skillen@em.uni-frankfurt.de (UR)

**neu berufen**

**Bernd Skiera**

Prof. Dr. Bernd Skiera ist seit dem Sommersemester 1999 Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Electronic Commerce am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Damit ist es dem Fachbereich gelungen, die erste Professur für Electronic Commerce in Deutschland zu etablieren. Der Diplom-Kaufmann

Skiera studierte nach seiner Ausbildung an der Berufsakademie in Kooperation mit SAP an der Universität in Lüneburg, mit Aufenthalten in Spanien und den USA. Seine wissenschaftliche Laufbahn startete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Marketing an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. 1995 promovierte Bernd Skiera zum Thema »Verkaufsgebietseinteilung zur Maximierung des Deckungsbeitrages«. Für seine Arbeit erhielt er einen Staatlichen Preis der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und wurde bei der Endausscheidung des Wissenschaftspreises der Deutschen Marketing-Vereinigung berücksichtigt. 1999 folgte die Habilitationsschrift zum Thema »Mengenbezogene Preisdifferenzierung bei Dienstleistungen«.

In der Forschung engagiert sich Bernd Skiera insbesondere in den Themengebieten Electronic Commerce, Preispolitik, Außendienst und Marketing-Planungsmodelle. Gegenwärtige Forschungsprojekte sind Erlösmodelle und Wettbewerbsvorteile im Internet sowie Recommendersysteme im Internet (mit Jan-Henrik

Dörner); Kundenbindung und Preisdifferenzierung bei Telekommunikationsunternehmen (mit Sonja Gensler); Marktforschung durch Börsen (mit Martin Spann) sowie Außendienststeuerungsprobleme (mit Kerstin Schmitt).

In der Lehre setzt Skiera den Schwerpunkt auf die ökonomischen Grundlagen des Electronic Commerce. Seine Lehre umschließt die Gebiete des Electronic Commerce: Business-to-Consumer, Business-to-Business sowie Business Pläne und Marktforschung, abgerundet durch entsprechende Seminare zu diesen Themengebieten. Sein Lehrangebot ist 3-semestrig und wird im neuen Schwerpunktsystem des Fachbereichs dem Wertschöpfungsmanagement zugeordnet. In seine Vorlesungen bindet Professor Skiera zahlreiche Vertreter aus der Wirtschaft ein, um so für die Studierenden Interaktionen mit der Wirtschaft zu ermöglichen und vor allem Anregungen für die Forschung und Lehre zu generieren. Weitere Informationen zu Forschung und Lehre sind über <http://www.ecommerce.wiwi.uni-frankfurt.de/> erhältlich. (UR)



Photo: Hofmann

**Harald Müller**

Prof. Dr. Harald Müller ist seit dem Sommersemester Professor für Politikologie mit dem Schwerpunkt Internationale Beziehungen am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften. Er studierte an der Goethe-Universität Germanistik und Politikwissenschaften und promovierte 1981. Seit 1976 ist er in der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) tätig, deren Leitung er 1996 übernahm. Von 1984 bis 1986 arbeitete er am Center for European Policy Studies in Brüssel. Müller habilitierte sich 1994 an der TU Darmstadt und lehrte dort von 1995 bis 1998 als Privatdozent. Seit 1984 unterrichtet er internationale Politik als Gastprofessor an der Johns-Hopkins-Universität in Bologna. Er ist Mitbegründer und Herausgeber der Zeitschrift für Internationale Beziehungen.

Harald Müller ist einer der weltweit führenden Experten auf den Gebieten der Sicherheitspolitik, Rüstungskontrolle und Abrüstung. Der Gene-

ralsekretär der Vereinten Nationen hat ihn 1999 in seinen Beratungsausschuß für Abrüstungsfragen berufen. Müller führt gemeinsam mit dem Leiter des Planungsstabes den Vorsitz im Arbeitskreis Friedens- und Konfliktforschung des Auswärtigen Amtes und ist Mitglied der Wehrstrukturkommission der Bundesregierung. Er gehört dem Kuratorium der Alfred-Herrhausen-Gesellschaft an.

Seine Forschungsschwerpunkte sind internationale Sicherheit, Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen. Ihm geht es dabei um die Entwicklung internationaler Normen zur Einhegung der Gewalt. Gegenwärtig schließt er an der HSFK ein von der Ford Foundation gefördertes Forschungsprojekt ab, das der Frage auf den Grund geht, warum bestimmte Staaten nicht nur auf Kernwaffen verzichten, sondern sich in der Abrüstungs- und Nichtverbreitungspolitik besonders aktiv betätigen. Seine letzten Publikationen waren »Die Chance der Kooperation. Regime in den Internationalen Beziehungen« (1993) und »Das Zusammenleben der Kulturen. Ein Gegenentwurf zu Huntington« (1998). (UR)

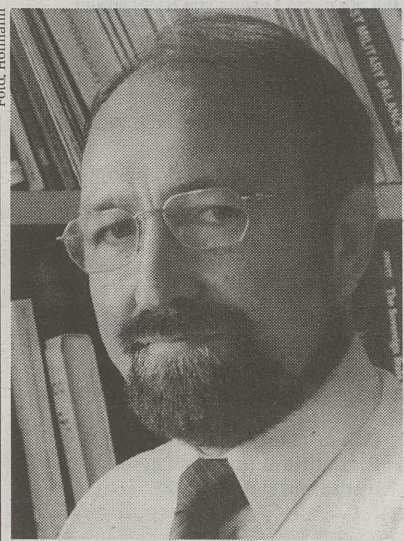


Photo: Hofmann

**Hochschule und Wissenschaft im Rundfunk**

**montags**

**20.05 bis 20.30 Uhr, hr2 Wissenschaftsjournal**  
(Themenübersicht über Fernsehtext im Hessen Fernsehen und im Internet unter <http://www.hr-online.de>)

**dienstags**

**20.05 bis 20.30 Uhr, hr2 Medien-, Theater-, Filmjournal**

**mittwochs**

**17.05 bis 18.00 Uhr, hr2 Forum Leib und Seele**

**20.10.** »... und lasset uns Menschen machen«. Schwerpunkt Reproduktionsmedizin (3): Entscheidungszwänge  
**27.10.** »... und lasset uns Menschen machen«. Schwerpunkt Reproduktionsmedizin (4): Zurück zur Natur  
**3.11.** »Schöner, heller, härter – Zahnmedizin heute«  
**10.11.** »Wenn Kinder sterben«

**freitags**

**17.05 bis 18.00 Uhr, hr2 Umweltforum**

**14.00 bis 15.00 Uhr, Radio X Uni-versal**  
wöchentlich wechselnde Formate: GUNST; para.doxa; metis; Sprechakte!  
(Weitere Informationen: <http://www.kunst.uni-mainz.de/~kuni/radio.htm>)

**samstags**

**17.05 bis 18.00 Uhr, hr2 Forum Medien und Kommunikation**

**sonntags**

**14.05 bis 15.00 Uhr, hrXXL Campus (ehemals: CampusRadio, hr2)**  
(Weitere Informationen über Campus: <http://www.rz.uni-frankfurt.de/stud/projekte/campus-radio/>)

**17.05 bis 18.30 Uhr, alle 6 Wochen, hr2 Wissenschaft im Kreuzverhör**

**20.05 bis 21.00 Uhr, hr2 Abendstudio**

**montags bis samstags**

**11.10 bis 12.00 Uhr, DeutschlandRadio Natur und Wissenschaft**

**20.10.** »Chinaöl und Echinacea«. Beugen Naturmittel Erkältungen vor?  
**22.10.** »Kombiverkehr am Brenner«. Containertransport per Eisenbahn ab 2000  
**23.10.** »Die Kraft der Kartoffel«. Gespräch mit Udo Pollmer, Ernährungsexperte  
**26.10.** »Großes Halali«. Jäger contra Naturschützer  
**27.10.** »Wie wir leben«. Was passiert im Körper beim Schlemmen  
**29.10.** »Mehr Komfort und Sicherheit durch Glasfaserkabel im Auto«  
**30.10.** »Schlachteplatte«. Gespräch mit Udo Pollmer, Ernährungsexperte  
**2.11.** »Pfeifen, Zwitschern, Tirillieren«. Grammatik und Funktion des Vogelgesanges  
**3.11.** »Wie wir leben«. Was passiert im Körper beim Dauerlauf?  
**5.11.** »Zuhause im 21. Jahrhundert«. Roboter und Computer als Haushalts-hilfe  
**6.11.** »Heißhunger«. Was macht Appetit? Gespräch mit Udo Pollmer, Ernährungsexperte  
**9.11.** »Müllhalde Osten«. Umweltkriminalität im geeinten Deutschland  
**10.11.** »Wie wir leben«. Was passiert im Körper beim Rauchen?  
**12.11.** »Schule im Internet«. Neue Lernmethoden sind gefragt  
**13.11.** »Rohmilchkäse«. Gespräch mit Udo Pollmer, Ernährungsexperte  
**16.11.** »Robben, Reusen, Reise-gruppen«. Naturschutz am Baikalsee

**täglich**

**16.35 bis 17.00 Uhr, Deutschlandfunk Forschung aktuell Aus Naturwissenschaft und Technik**

**Hörfunkfrequenzen**  
Hessischer Rundfunk, 2. Programm: 96,7 MHz  
Hessischer Rundfunk, XXL: 90,4 MHz  
Deutschlandfunk: 97,6 MHz  
Deutschlandradio: 90,7 Mhz  
Radio X: 97,1 Mhz

**Kalender**

**20.10. '99 Mittwoch**

Wissenschaft im 20. Jahrhundert  
**Wissenschaftsgeschichte in der Frankfurter Universität**  
Prof. Dr. Dr. h.c. Günther Böhme  
14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfrstraße  
(Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Gastprofessur  
Theologie Interkulturell 1999  
**Zusammenprall der Kulturen und Religionen – Das Beispiel Sri Lanka**  
**Der ethnisch-kulturelle, politisch-ökonomische und religiöse Hintergrund des Konfliktes in Sri Lanka**  
Prof. Dr. Seemampillai J. Emmanuel  
16 Uhr c.t., Hörsaal H4, Merton-/Ecke Gräfrstraße  
(Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie)

**Nucleo-cytoplasmic transport of retroviral and adenoviral transactivators: Differences and similarities**  
Dr. R.H. Stauber, Erlangen  
16.30 Uhr, Paul-Ehrlich-Institut, Hörsaal, Paul-Ehrlich-Straße 51-59, Langen  
(Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut)

Physikalisches Kolloquium  
**Korrelierte Elektronenbewegung unter dem Mikroskop**  
PD Dr. R. Dörner  
17 Uhr c.t., Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
(Veranstalter: Fachbereich Physik)

**Hibernation related expression of vasopressin and vasoactive intestinal peptide in the hypothalamus of the European hamster Cricetus cricetus**  
Dr. Qian Zhang  
18 c.t., kleiner Hörsaal des Zentrums der Physiologie, Haus 25  
(Veranstalter: Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen)

**21.10. '99 Donnerstag**

**Romanistik und Arbeitswelt**  
Günter Kapust, Maria Marchel  
14 Uhr s.t., Raum 308, Gräfrstraße 76  
(Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt)

**Contextualization and the Non-obvious Meaning of Religious Symbols. New Dimensions to the Problem of Truth**  
Prof. Dr. Robert C. Neville, Boston  
18 Uhr c.t., Raum 4, Dantestraße 4-6  
(Veranstalter: Institut für religionsphilosophische Forschung)

**22.10. '99 Freitag**

**Das Spiel in der Edo-Zeit – ken und die populäre Unterhaltungskultur**  
Prof. Dr. Sepp Linhart, Wien  
17 Uhr c.t., Raum 3, Dantestraße 4-6  
(Veranstalter: Japanologisches Seminar, Deutsch-Japanische Gesellschaft e.V.)

**30 Jahre Mondflug**  
Thorsten Brabetz  
20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
(Veranstalter: Volkssternwarte des Physikalischen Vereins)

**25.10. '99 Montag**

**Geschichte und Arbeitswelt**  
Wolfgang Becker  
11 Uhr s.t., Raum 516, Gräfrstraße 76  
(Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt)

**Kultur planen und organisieren. Zur Arbeit im Amt für Wissenschaft und Kunst der Stadt Frankfurt**  
Irmgard Tennagels  
16 Uhr c.t., Raum 409, 4. Stock, Sophienstraße 1-3  
(Veranstalter: Institut für Musikpädagogik)

Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur für Jüdische Religionsphilosophie  
**Der (un-)jendliche Text: Jüdische Religionsphilosophie rückwärts gelesen**  
Prof. Dr. Almut Bruckstein, Jerusalem  
18 Uhr c.t., Hörsaal B, Hauptgebäude, Mertonstraße 17, Erdgeschoß  
(Veranstalter: Fachbereich Evangelische Theologie)



**The regulation of the mammalian biological clock by light**  
 Dr. Russel G. Foster, London  
 18 Uhr c.t., Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46  
 (Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung)

**26.10. '99 Dienstag**

GDCh-Kolloquium  
**Diabetesforschung aus industrieller Sicht**  
 Prof. Dr. Günther Wess, Hoechst Marion Roussel  
 17 Uhr c.t., Hörsaal 1 der Chemischen Institute Niederursel, Marie-Curie-Straße 11  
 (Veranstalter: Institut für Organische Chemie und Gesellschaft Deutscher Chemiker)

**27.10. '99 Mittwoch**

**C. Iulius Caesar, der erste Kaiser Suetons**  
 Dr. Sigrid Mratschek  
 12 Uhr c.t., Hörsaal H4, Hauptgebäude, Mertonstraße  
 (Veranstalter: Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften)

Wissenschaft im 20. Jahrhundert  
**Sternstunden der Arzneitherapie im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts**  
 Prof. Dr. Dieter Palm  
 14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfstraße  
 (Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Gastprofessur  
 Theologie Interkulturell 1999  
**Zusammenprall der Kulturen und Religionen – Das Beispiel Sri Lanka**  
**Wiederentdeckung der archaischen Wurzeln in Sri Lanka und der Hinduismus**  
 Prof. Dr. Seemampillai J. Emmanuel  
 16 Uhr c.t., Hörsaal H4, Merton-/Ecke Gräfstraße  
 (Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie)

Physikalisches Kolloquium  
**Methoden zur Erzeugung intensiver, beschleunigter Ionenstrahlen**  
 PD Dr. U. Ratzinger, Darmstadt  
 17 Uhr c.t., Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Fachbereich Physik)

**Versteinerte Wälder**  
 18 Uhr s.t., Treffpunkt: 1. Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg  
 (Veranstalter: Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg)

**Women, Evil and Gray Zones**  
 Prof. Dr. Claudia Card, Wisconsin  
 19 Uhr c.t., Institut für Philosophie, Raum 4, Dantestraße 4-6  
 (Veranstalter: Institut für Philosophie)

**28.10. '99 Donnerstag**

Kirche am Campus  
**Einblick – ein Programm mit Improvisationstheater, meditativen Tänzen, spanischen Sketches, u.a.**  
 15 Uhr s.t., Uni-Kapelle, Jügelstraße 1  
 (Veranstalter: ESG)

**Ökumenischer Gottesdienst zum Semesteranfang**  
 17 Uhr s.t., Uni-Kapelle, Jügelstraße 1  
 (Veranstalter: KHG, ESG)

**29.10. '99 Freitag**

**Das neue Bild vom Kosmos**  
 Patrick Diel  
 20 Uhr s.t., Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt des Physikalischen Vereins)

**1.11. '99 Montag**

**Zum Berufsbild des Musikpublizisten – und was daraus folgt ...**  
 Dr. Andreas Bomba  
 16 Uhr c.t., Raum 409, 4. Stock, Sophienstraße 1-3  
 (Veranstalter: Institut für Musikpädagogik)

Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium  
**The Implementation of Monetary Policy in the Euro Area**  
 Prof. Dr. Francesco Papadia  
 17 Uhr c.t., Raum 320 C, Hauptgebäude, Mertonstraße 17-21  
 (Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)

**2.11. '99 Dienstag**

Colloquium Praehistoricum  
**Entstehung, Entwicklung und Wandel eiszeitlicher und historischer Fürstentümer im Tschadbecken, Westafrika**  
 Dr. Detlef Gronenborn  
 15 Uhr c.t., Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Arndtstraße 11, 2. Stock  
 (Veranstalter: Seminar für Vor- und Frühgeschichte)

**»Der Archäologe und der Tod« – Neue Ergebnisse der bioarchäologischen und paläopathologischen Forschung**  
 Prof. Dr. med. Dr. phil. nat. Michael Schultz, Göttingen  
 19 Uhr s.t., Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70  
 (Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft, Goethe-Universität)

**Gottesdienst**  
 Leitung: Rainer Frisch  
 19 Uhr s.t., Kapelle der KHG, Beethovenstraße 28  
 (Veranstalter: KHG)

**3.11. '99 Mittwoch**

The Feminist Wednesday Lecture  
**Aristotelianism and Feminism in America: Martha C. Nussbaum**  
 Nadja Gernalzlik, Mainz  
 12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, 2. Eingang, Seminarraum im Keller  
 (Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Zentrum für Frauenstudien)

Wissenschaft im 20. Jahrhundert  
**Die Entdeckung Lateinamerikas durch die deutsche Romanistik**  
 Prof. Dr. Karsten Garscha  
 14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfstraße  
 (Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Ringvorlesung:  
 Ethische Fragen in der Medizin  
**Der rätselhafte Charakter des Ungeborenen – Annahmen und ethische Konsequenzen**  
 Dr. Andreas Bell  
 16 Uhr c.t., Kursraum des Instituts für Geschichte der Medizin, Haus 49, Paul-Ehrlich-Str. 20-22  
 (Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)

Gastprofessur  
 Theologie Interkulturell 1999  
**Zusammenprall der Kulturen und Religionen – Das Beispiel Sri Lanka**  
**Erzählungen, Riten und Rolle des Buddhismus in Sri Lanka als lebensgestaltender Faktor und seine Wirkung**  
 Prof. Dr. Seemampillai J. Emmanuel  
 16 Uhr c.t., Hörsaal H4, Merton-/Ecke Gräfstraße  
 (Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie)

Physikalisches Kolloquium  
**Sehendes Silizium**  
 Prof. Dr. K. Meyer, Heidelberg  
 17 Uhr c.t., Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Fachbereich Physik)

Kinder- und Jugendpsychiatrische Seminare  
**Elterliches Erziehungsverhalten, Temperament und die Entwicklung von Delinquenz**  
 Prof. Dr. phil. Martin Eisemann, Schweden  
 18 Uhr s.t., Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Universitätsklinikum, Heinrich-Hoffmann-Straße 10  
 (Veranstalter: Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters)

**Franz Weidenreich – Auf den Spuren fossiler Menschen in Asien**  
 18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25  
 (Veranstalter: Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg)

Stiftungsgastprofessur  
 »Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutschen Bank AG  
**Zeitsprünge, Jahrtausendenden, Jahrtausendenden, Enden der Welt Armageddon: Endzeitphantasien in Judentum, Christentum und Islam**  
 Peter Schäfer, Princeton/Berlin  
 18 Uhr c.t., Hörsaal H, Hauptgebäude, Mertonstraße  
 (Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit der Goethe-Universität)

**Molekulare Mechanismen des Zusammenbaus und der Plastizität von Synapsen**  
 Prof. E. Gundelfinger, Magdeburg  
 18 c.t., kleiner Hörsaal des Zentrums der Physiologie, Haus 25  
 (Veranstalter: Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen)

**Lust auf Museum? – Geldmuseum der Deutschen Bundesbank**  
 Dorothea Drüner  
 18 Uhr c.t., Treffpunkt am Museumseingang, Wilhelm Epstein Straße 14  
 (Veranstalter: KHG)

**Währungskonsolidierung in Europa – Währungskrise in Asien: Wie geht es weiter?**  
 Prof. Dr. Paul Bernd Spahn  
 18.30 Uhr, Aula der Goethe-Universität, Hauptgebäude, Mertonstraße 17  
 (Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und Institute for European Social Science e.v.)

**Astronomisches bei Goethe**  
 Prof. Dr. Walter G. Saltzer zusammen mit Dr. Axel Gruppe  
 19 Uhr s.t., Hörsaal für Angewandte Physik der Universität.  
 Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Physikalischer Verein)

**4.11. '99 Donnerstag**

Adoleszenz: weiblich/männlich?  
**Historische Jugendforschung und historische Geschlechterforschung**  
 Prof. Dr. Brita Rang  
 12 Uhr s.t., Turm, Raum 502  
 (Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften)

**Liposomen-Mediated DNA-Vaccination**  
 Prof. Dr. Gregory Gregoriadis, London  
 17 Uhr s.t., Hörsaal B 1, Biozentrum Niederursel  
 (Veranstalter: Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie)

Botanisches Kolloquium  
**Regulation der Metabolitverteilung für Chlorophyll- u. Hämsynthese**  
 Dr. Bernhard Grimm, Gatersleben  
 17 Uhr c.t., Kleiner Hörsaal des Botanischen Instituts, Sismayerstraße 70  
 (Veranstalter: Fachbereich Biologie)

Kirche am Campus – Winterkonzerte  
**Gitarre Solo & Duo**  
 Yasmin Aevermann & Wolfgang Janich  
 Werke von J. Dowland, J.S. Bach, F. Tárrega, M. de Falla, u.a.  
 19.30 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1  
 (Veranstalter: ESG)

**5.11. '99 Freitag**

Colloquium Linguisticum Africanum  
**Historische Sprach- und Kulturkontakte in Nordostafrika: ein Rekonstruktionsversuch**  
 Dr. Gabrielle Sommer, Köln  
 11.30 Uhr, Bibliothek des Instituts für Afrikanische Sprachwissenschaften, Kettenhofweg 135, 1. OG.  
 (Veranstalter: Institut für Afrikanische Sprachwissenschaften)

**8.11. '99 Montag**

**Berufsfelder im nicht-institutionalisierten Kulturbetrieb**  
 Gordon Vajen  
 16 Uhr c.t., Raum 409, 4. Stock, Sophienstraße 1-3  
 (Veranstalter: Institut für Musikpädagogik)

Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium  
**Die effiziente Lösung von Beteiligungsproblemen**  
 Prof. Dr. Urs Schweizer, Bonn  
 17 Uhr c.t., Raum 320 C, Hauptgebäude, Mertonstraße 17-21  
 (Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)

**9.11. '99 Dienstag**

**Patentrechtlicher Schutz biotechnologischer Erfindungen – Möglichkeiten und Grenzen**  
 Dr. A. K. Bohmann  
 17 Uhr c.t., Hörsaal B 1, Biozentrum Niederursel  
 (Veranstalter: Arbeitsgruppen des Biozentrums und der Chemischen Institute)

**10.11. '99 Mittwoch**

Wissenschaft im 20. Jahrhundert  
**Forschen und Handeln, von der angewandten Wissenschaft zur Handlungsforschung und zu Lebensweltstudien**  
 Prof. Dr. Gerhard Iben  
 14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfstraße  
 (Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

Ringvorlesung:  
 Ethische Fragen in der Medizin  
**Transplantatnieren: Wie können wir sie gerecht verteilen?**  
 PD Dr. Ralph Bickeböller  
 16 Uhr c.t., Kursraum des Instituts für Geschichte der Medizin, Haus 49, Paul-Ehrlich-Str. 20-22  
 (Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)

Gastprofessur  
 Theologie Interkulturell 1999  
**Zusammenprall der Kulturen und Religionen – Das Beispiel Sri Lanka**  
**Christliche Mission in Asien und der Einfluß westlicher Zivilisation**  
 Prof. Dr. Seemampillai J. Emmanuel  
 16 Uhr c.t., Hörsaal H4, Merton-/Ecke Gräfstraße  
 (Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie)

Physikalisches Kolloquium  
**Gebrochene Ladungen und andere Märchen aus der Ebene**  
 Prof. Dr. H. L. Störmer, USA  
 17 Uhr c.t., Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2-4  
 (Veranstalter: Fachbereich Physik)

**Analysisunterricht und Computeralgebra-systeme - Auswirkungen auf Konzeption, Inhalte, Methoden und Aufgaben**  
 Günther Schmidt, Mainz  
 17 Uhr s.t., Hilbert-Raum, Robert-Mayer-Straße 8, 3. Stock  
 (Veranstalter: Fachbereich Mathematik)

**Zum Zwischenkieferknochen des Menschen**  
 Dr. Gerhard Storch  
 18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25  
 (Veranstalter: Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg)

Stiftungsgastprofessur  
 »Wissenschaft und Gesellschaft« der Deutschen Bank AG

**Zeitsprünge, Jahrtausendenden, Jahrtausendenden, Enden der Welt Messianic Revolution**  
 David Katz, Tel Aviv  
 18 Uhr c.t., Hörsaal H, Hauptgebäude, Mertonstraße  
 (Veranstalter: Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit der Goethe-Universität)

**11.11. '99 Donnerstag**

Adoleszenz: weiblich/männlich?  
**Ablösungsinszenierungen. Über Adoleszenz und Autonomie von Jugendlichen aus Immigrantenfamilien.**  
 Sven Sauter  
 12 Uhr s.t., Turm, Raum 502  
 (Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften)

Kirche am Campus – Winterkonzerte  
**Liederabend**  
 Christiane Peters (Sopran), Georgi Mundrow (Klavier)  
 Deutsche Kunstlieder der Romantik  
 Werke von J. Brahms, R. Schumann, u.a.  
 19.30 Uhr, Uni-Kapelle, Jügelstraße 1  
 (Veranstalter: ESG)

**15.11. '99 Montag**

**Das Berufsbild des Musikleiters in einem Musikverlag**  
 Dr. Rainer Mohrs, Mainz  
 16 Uhr c.t., Raum 409, 4. Stock, Sophienstraße 1-3  
 (Veranstalter: Institut für Musikpädagogik)

Frankfurter Volkswirtschaftliches Kolloquium  
**Freiwillige Selbstverpflichtung oder Öko-Dumping als Teil einer strategischen Handelspolitik**  
 Prof. Dr. Klaus Conrad, Mannheim  
 17 Uhr c.t., Raum 320 C, Hauptgebäude, Mertonstraße 17-21  
 (Veranstalter: Fachbereich Wirtschaftswissenschaften)

**16.11. '99 Dienstag**

**Fit für den Berufseinstieg: Zusatzqualifikationen für Geistes- und Sozialwissenschaftler/-innen nach dem Examen**  
 Michael Lewin  
 12 Uhr s.t., Konferenzräume 1 und 2, Juridicum  
 (Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt)

**Arbeitsfelder für Dipl.-Kauffeute und Dipl.-Betriebswirte/-innen**  
 Martin Daum, Carolin Dehler, u.a.  
 14 Uhr s.t., Konferenzräume 1 und 2, Juridicum  
 (Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt)

Colloquium Praehistoricum  
**Untersuchungen zur neolithischen Nutzung der mitteleuropäischen Gebirgsregionen**  
 Dr. Pawel Valde-Nowak, Krakau  
 15 Uhr c.t., Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Arndtstraße 11, 2. Stock  
 (Veranstalter: Seminar für Vor- und Frühgeschichte)

Rolf Sammet-Stiftungsgastprofessur der Hoechst AG

**Licht und Leben Photosynthese in Bakterien und Pflanzen**  
 Prof. Dr. Dieter Oesterheld, Martinsried  
 17 Uhr c.t., Hörsaal H1, Campus Niederursel  
 (Veranstalter: Fachbereich Chemie)

**»Dekalog I« (Du sollst keine anderen Götter neben mir haben) von Krzysztof Kieslowski**  
 20 Uhr c.t., Beethovenstraße 28  
 (Veranstalter: KHG)

**17.11. '99 Mittwoch**

The Feminist Wednesday Lecture  
**Die Ehre der Mäde in der Frühen Neuzeit**  
 Renate Duerr  
 12 Uhr c.t., Kettenhofweg 135, Seminarraum im Keller  
 (Veranstalter: Institut für England- und Amerikastudien, Zentrum zur Erforschung der Frühen Neuzeit, Zentrum für Frauenstudien)

**Der rituelle Jahreszyklus der Saga Langa auf Flores**  
 Dr. Susanne Schröter  
 12 Uhr c.t., Hörsaal H4, Hauptgebäude, Mertonstraße  
 (Veranstalter: Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften)

Wissenschaft im 20. Jahrhundert  
**Die Entstehung der Herzchirurgie**  
 Prof. Dr. Egon Krause  
 14 Uhr c.t., Hörsaal 8, Hörsaalgebäude, Gräfstraße  
 (Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters)

**Arbeitsfeld Multimedia**  
 Bernd Kaudewitz, Carmen Pabst, u.a.  
 16 Uhr s.t., Konferenzräume 1 und 2, Juridicum  
 (Veranstalter: Hochschulteam Frankfurt)

Ringvorlesung:  
 Ethische Fragen in der Medizin  
**Nicht nur Krankheiten und Wunden heilen, sondern auch verhüten, ist Teil ärztlicher Ethik**  
 Prof. Dr. Ulrich Gottstein  
 16 Uhr c.t., Kursraum des Instituts für Geschichte der Medizin, Haus 49, Paul-Ehrlich-Str. 20-22  
 (Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin, KHG)

Gastprofessur  
 Theologie Interkulturell 1999  
**Zusammenprall der Kulturen und Religionen – Das Beispiel Sri Lanka**  
**Die Wende durch das II. Vatikanische Konzil: Weg zu einer neuen Dialogfähigkeit und die Folgen für die asiatischen Kirchen am Beispiel Sri Lanka**  
 Prof. Dr. Seemampillai J. Emmanuel  
 16 Uhr c.t., Hörsaal H4, Merton-/Ecke Gräfstraße  
 (Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie)

**Giftige Tiere**  
 18 Uhr s.t., Treffpunkt: Eingang zum ersten Lichthof / Dinosauriersaal des Naturmuseums Senckenberg, Senckenberganlage 25  
 (Veranstalter: Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg)

**The physiological role of Bone Morphogenetic Proteins (BMPs) for the adrenergic differentiation of the sympathetic nervous system**  
 Carolin Schneider  
 18 c.t., kleiner Hörsaal des Zentrums der Physiologie, Haus 25  
 (Veranstalter: Graduiertenkolleg Neuronale Plastizität: Moleküle, Strukturen, Funktionen)